

Verhandlungen

der

5. Sitzung der Missions-Konferenz

der Prediger der

Bischoflichen Methodistenkirche

in

Oesterreich-Ungarn,

gehalten in

B u d a p e s t, im Gemeindefaal Selfäeröför 5 1,

vom 3. bis 6. September 1916.

Gerausgegeben auf Anordnung der Missions-Konferenz.



Budapest.

Verlag des Keresztény Könyvesház K. S. Szoó VI., Selfäeröför 5.

4. Konferenz-Komitee.

Bericht des Ernennungs-Komitees:

1. **Delegaten für 1917:**
Süd- und Norddeutsche Konferenz: Paul Riedinger, Erjakmann;
Johannes Jakob.
2. **Konferenz-Baureviseur:**
H. Bargmann, Dr. D. Melle, M. Funk, P. Riedinger, J. Jakob.
Laien: G. Dehse, Fr. Thomasto, J. Häuber.
3. **Konferenzbeziehungen:**
P. Riedinger, J. Jakob, H. Bargmann.
4. **Buchgeschäft:**
Dr. D. Melle, M. Funk, P. Riedinger, H. Mann.
Laien: W. Lichtenberger.
5. **Umzugskosten:**
J. Jakob, H. Mann.
6. **Prediger-Schul-Angelegenheit:**
H. Bargmann, Dr. D. Melle, P. Riedinger.
7. **Ernennungs-Komitee:**
J. Jakob, H. Mann.
8. **Familien-Registrator:**
H. Bargmann; Erjakmann: M. Funk.
9. **Korrespondierende Sekretäre:**
Abstinenz: M. Funk.
Sonntagschule und Jugendbund: P. Riedinger.
10. **Waisensache:**
Dr. D. Melle, J. Jakob, H. Bargmann.
11. **Kassier für Waisensache:**
H. Bargmann.
12. **Bibelverbreitung und Kolportage:**
Dr. D. Melle, M. Funk.
13. **Konferenzpredigt:**
P. Riedinger.
14. **Missionspredigt:**
H. Mann.

Komitee vom Kabinett ernannt:

1. **Finanzen:**
Dr. D. Melle, H. Bargmann, J. Dardi, M. Funk, P. Riedinger.
2. **Prüfungs-Kommission (erwählt 1915-1919):**
H. Bargmann, Vorsitzender; M. Funk, Schriftführer; J. Dardi.

5. Zusammenstellung der Fragen der Kirchenordnung.

1. Ist diese Konferenz gemäß den Vorschriften der Kirchenordnung inkorporiert?
Ist nach den bestehenden Landesgesetzen nicht möglich.
2. Welche Prediger sind durch Versetzungen (transfer) aufgenommen und von welchen Konferenzen?
Keine.
3. Welche sind wieder aufgenommen worden? Keine.
4. Welche sind mit Beglaubigungsschreiben aufgenommen worden und von welchen Kirchen?
Keine.
5. Welche sind auf Probe aufgenommen worden?
Es liegen keine Empfehlungen vor.
6. Welche bleiben auf Probe?
 - a) In den Studien des 1. Jahres: Gustav Malács.
 - b) In den Studien des 2. Jahres: Clemens Gläser.
 - c) In den Studien des 3. Jahres: Keine.
 - d) In den Studien des 4. Jahres: Keine.
7. Welche sind entlassen worden?
Keine.
8. Welche sind in volle Verbindung aufgenommen worden?
 - a) Dieses Jahr zu Diakonen erwählt und ordiniert?
Keine.
 - b) Früher erwählt und ordiniert?
Heinrich N. Mann.
9. Welche Mitglieder der Konferenz stehen in den Studien des 3. Jahres?
 - a) Dieses Jahr in volle Verbindung aufgenommen?
Heinrich N. Mann.
 - b) Früher in volle Verbindung aufgenommen?
Keine.
10. Welche stehen in den Studien des 4. Jahres?
Keine.
11. Welche Mitglieder haben den Konferenz-Studienplan absolviert?
 - a) Dieses Jahr zu Ältesten erwählt und ordiniert?
Keine.
 - b) Früher zu Ältesten erwählt und ordiniert?
Keine.
12. Sind andre zu Diakonen erwählt und ordiniert worden?
 - a) Als Lokalprediger?
Keine.
 - b) Unter der Missionsregel?
Keine.
 - c) Unter der Seminarregel?
Keine.

13. Sind andre zu Aeltesten erwählt und ordiniert worden?
 a) Als Lokal-Diakone?
 Keine.
 b) Unter der Missionsregel?
 Keine.
 c) Unter der Seminarregel?
 Keine.
14. Wurde der Charakter eines jeden Predigers geprüft?
 Ja, in offener Konferenzsitzung unter Namensaufruf eines jeden Predigers.
15. Wurden Prediger transferiert und in welche Konferenzen?
 Keine.
16. Wer ist gestorben?
 Niemand.
17. Wer ist auf eignes Ersuchen sekhast gemacht worden?
 Niemand.
18. Wer ist sekhast gemacht worden?
 Niemand.
19. Wer hat sich zurückgezogen?
 Niemand.
20. Wem wurde erlaubt, sich unter Anklage oder Beschwerden zurückzuziehen?
 Niemand.
21. Wer ist ausgeschlossen worden?
 Niemand.
22. Welche weiteren persönlichen Anmerkungen sollten gemacht werden?
 Keine.
23. Wer ist vom aktiven Dienst beurlaubt worden?
 Niemand.
24. Welche Prediger befinden sich im Ruhestand?
 Keine.
25. Wer sind die Appellationsrichter?
 Die Missions-Konferenz erwählt keine.
26. Sind die Bestimmungen der Kirchenordnung, die Inländische Mission und Kirchenbaubehörde betreffend, ausgeführt worden?
 Es bestehen keine Beziehungen zu diesen Behörden.
27. Sind die Bestimmungen der Kirchenordnung, die Ausländische Missionsbehörde betreffend, ausgeführt worden?
 Ja. Kollekten 217 Kronen.
28. Wie lautet der statistische Bericht?
 Siehe statistische Berichte.
29. Wie lautet der Bericht des Konferenz-Schatzmeisters?
 Siehe statistische Angaben.
30. Was ist die Gesamtsumme der von der General-Konferenz angeordneten Kollekten für wohltätige Zwecke, laut Bericht des Konferenz-Schatzmeisters?
 Kr. 438.—.

31. Welches sind die Ansprüche an den Konferenzfonds?
 Keine.
32. Wie viel ist für diese Ansprüche eingegangen und wie ist das Geld verwendet worden?
 Kr. 637.—, welche dem Kassier des Prediger-Hilfsvereins übergeben wurden.
33. Wie groß ist der Betrag der 5 Prozent, der vom Schatzmeister an die Allgemeine Prediger-Unterstützungskasse bezahlt wurde?
 Kr. 33.—.
34. Welche Summe wurde umgelegt auf die Prediger der Gemeinden innerhalb der Konferenz, um die Bedürfnisse der Prediger-Unterstützungskasse zu decken?
 Kr. 600.—.
35. Welche Arbeitsfelder sind den Predigern zugewiesen worden?
 Siehe Bestellungsliste.
36. Wo soll die nächste Konferenz gehalten werden?
 In Szenttamás.

6. Bestellungen.

Superintendent: Dr. F. H. Otto Welle, Wien VIII, Trautsohnngasse 8.

Budapest: Martin Junk.

Graz: Heinrich A. Bargmann.

*Szenttamás: Heinrich A. Mann und mit einem zu besetzen (M. Kuhl).

Triest: Felice Darbi.

Ujvidék: Johannes Jakob und Gustav Malács.

*Verbász: Clemens Gläser und mit zweien zu besetzen (Georg Sebele, Ferdinand Mayr).

Wien I:) Paul Niedinger und mit einem zu besetzen.
 Wien II:)

Redakteur des „Evangelist für Oesterreich-Ungarn“: Dr. F. H. Otto Welle und Heinrich Bargmann.

Redakteur der „Bekehrung“: Johannes Jakob.

^{*)} Während der Abwesenheit des zum Bezirksdienste euber. neu Aufsichtspredigers hat Johannes Jakob die Aufsicht über den Bezirk.

7. Verhandlungen.

Montag, den 4. September 1916,
vormittags 10 Uhr.

Eröffnung

Die Jährliche Konferenz wird nach einer Bibelstunde von Prediger Möller-Dehringen (s. Anhang) vom verehrten Bischof Dr. J. L. Ruessen eröffnet.

Infolge der Abwesenheit des letztjährigen Schriftführers ersucht der ehrw. Bischof Martin Junk um Verlesen der Namensliste.

Anwesende Mitglieder siehe Seite 2.

Probeprediger Heinrich N. Mann ist anwesend.

Entschuldigungen.

Abwesend sind: Felice Dardi und Hinrich Bargmann, denen von den Behörden die nötigen Reisepässe nicht ausgefolgt wurden. Hinrich Bargmann erkrankte überdies.

Probeprediger Clemens Gläser ist abwesend, steht im Heeresdienst, 3. Zt. kommandiert an das Soldatenheim in Wilna.

Probeprediger Gustav Malács ist abwesend, im Heeresdienst. Die Militärbehörden verweigerten beiden den Urlaub.

Auf Antrag des Superintendenten werden die fehlenden Prediger entschuldigt und der Sekretär beauftragt, ihnen die Grüße der Konferenz zu übermitteln.

Sekretär, Schatzmeister, Statistiker, Gehilfen.

M. Junk wird als Sekretär, F. H. Otto Melle als Schatzmeister, M. Junk als Statistiker erwählt.

Mit Zustimmung der Konferenz ersucht der Sekretär P. Riedinger um seine Mithilfe in der Protokollführung.

Begrüßung.

Dr. Melle heißt den werten Bischof im Namen der Konferenz herzlich willkommen und drückt ihre Freude aus, den lieben Bischof wieder in Ungarn begrüßen zu dürfen. Im Geiste haben wir ihn auf seinen weiten Reisen, deren Unannehmlichkeiten und Gefahren in der Kriegszeit bekannt sind, begleitet, besonders im letzten Frühjahr zur General-Konferenz nach Amerika. Lange bekamen wir von der General-Konferenz keinerlei Nachricht, da die Postverbindung unterbrochen ist. Aber als dann die Kunde eintraf, wie der Bericht unsers Bischofs über das Werk in Europa die Mutterkirche bewegt habe, welsch ein begeisterter Empfang ihm zu teil geworden sei und wie man ihm auf einen weiteren vierjährigen Termin die Aufsicht über das Werk in Europa und damit auch über unsre Konferenz übertragen habe, da wurden unsre Herzen voll Lob und Dank. Wir versichern den L. Bischof aufs neue unsrer Fürbitte und sprechen den Wunsch aus, daß die nächsten vier Jahre gemeinsamer Arbeit zu herrlichen Erfolgen führen mögen. Mögen diese Konferenztage auch für unsern werten Bischof Tage der Freude und Erquickung werden!

Bischof Ruessen dankt, indem er der Freude Ausdruck gibt, in der Vergangenheit durch die Gemeinschaft des Geistes mit den Brüdern der Konferenz verbunden gewesen zu sein und segensreiche Zusammenkünfte mit ihnen gehabt zu haben, was er auch in Zukunft erwartet.

Der Bischof teilt mit, daß ein Begrüßungsschreiben vom Präsidenten des Bethanien-Vereins, Dr. Mann-Frankfurt a. M., mit herzlichsten Segenswünschen zur Konferenztagung ihm zugegangen sei.

Beschlossen, auf Antrag von J. Jakob, einen Bericht über den Festsonntag und die Einweihungsfeier des Gemeindehauses in Budapest ins Protokoll der Verhandlungen aufzunehmen. (Siehe Anhang.)

Der verehrte Bischof stellt der Konferenz Prediger Möller-Dehringen, den Gründer des Methodismus in Ungarn, und Prediger B. Grünwald-Bremen und Prediger J. Hilpert-Gera, Delegaten der Süd- und Norddeutschen Konferenz, vor. Dieselben werden gebeten, ihre Sitze innerhalb der Konferenzgrenzen als beratende Mitglieder zu nehmen.

Ebenfalls werden vorgestellt: W. Lichtenberger, Lokalprediger, Leiter des Depots der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft in Budapest, Prediger R. Scheffler von der deutschen Baptisten-gemeinde in Budapest, Pred. Gerwich von der Baptistengemeinde in Ujpest, F. Thomasko, Verwalter der Methodistengemeinde in Budapest.

P. Riedinger berichtet für das Ernennungs-Komitee.

Der Bericht wird mit einigen Veränderungen angenommen.

Bericht des Ernennungs-Komitees.

1. Finanz-Komitee: F. H. Otto Melle, J. Jakob, M. Junk, P. Riedinger.
2. Buchgeschäft: P. Riedinger, J. Jakob.
3. Sonntagsschule und Jugendbund: P. Riedinger.
4. Mission: J. Jakob.
5. Predigerseminar: F. H. Otto Melle, M. Junk.
6. Konferenz-Reisekosten: H. Mann.
7. Bau-Komitee: F. H. Otto Melle, P. Riedinger, M. Junk.
8. Ernennungs-Komitee: M. Junk.
9. Konferenzbeziehungen: D. Melle, J. Jakob, P. Riedinger, M. Junk.
10. Sonntagsheligung und Abstinenz: P. Riedinger, H. Mann.
11. Danksagungs-Komitee: J. Jakob, P. Riedinger.
12. Waisensache: J. Jakob, M. Junk, P. Riedinger, F. H. Otto Melle.
Für das Komitee: P. Riedinger.

Die geehrten Gäste aus Deutschland werden gebeten, die Berichtserstattung an unsre kirchlichen Wechselblätter zu übernehmen, in der Weise, daß P. Grünwald im „Evangelist“, R. Möller im „Apolo-

Begrüßungsschreiben von Dr. Mann.

Sonntagsbericht ins Protokoll.

Delegaten und Besucher

Ernennungs-Komitee.

Berichtserstat.

geten“ und J. Hilpert im „Schweizer Evangelist“ von der Tagung der Missions-Konferenz berichten.

Konferenz-
grenzen.

Beschlossen, daß die beiden ersten Stuhlreihen als Konferenzgrenzen gelten.

Frage 14.

Der Bischof setzt **Frage 14** der Kirchenordnung auf die Tagesordnung: „Ist der Charakter eines jeden Predigers geprüft worden?“

Der Name des Superintendenten F. H. Otto Nelle wird aufgerufen.

Es wird nichts gegen seinen Charakter eingewendet. Er verliest seinen Bericht über den Fortgang der Arbeit im Konferenzgebiet.

Die erste Strophe des Liedes „Brüder, seht die Bundesfahne“ wird gesungen.

Müller
Vorsth.

Der verehrte Bischof übergibt Prediger Müller den Vorsitz.

Beschlossen, 1/2 12 Uhr zu vertagen, wegen Pausangelegenheiten einzelner Konferenzteilnehmer.

Prediger Müller schließt mit dem apostolischen Segen.

Dienstag, den 5. September 1916,

vormittags 10 Uhr.

Nach einer gesegneten Bibelstunde um 9 Uhr (siehe Anhang) von Prediger Hilpert übernimmt Bischof Dr. Ruelsen den Vorsitz.

Protokoll.

Der Sekretär verliest das Protokoll der gestrigen Sitzung.

Daselbe wird angenommen.

Der Bischof teilt mit, daß er dem Schatzmeister einen Scheck von 100 Doll. von der Kasse für Conference-Claims und einen solchen von 34.48 Doll. vom Meth. Book-Concern, Cincinnati, als Anteil an einem Legat übergeben habe, während der regelmäßige Scheck noch fehlt.

Frage 14.

Der verehrte Bischof ersucht die Prediger, indem er **Frage 14** der Kirchenordnung wieder aufnimmt, nach Aufruf ihres Namens einen Ueberblick über ihre Arbeitsfelder und Jahresarbeit zu geben.

Der Name Martin Funk wird aufgerufen.

Es liegt nichts gegen ihn vor. Er berichtet über gesegnetes, fruchtbares Zusammenarbeiten mit seinen Budapester Brüdern und Schwestern, das sich in Glieder- und Finanzzunahme zeigte. Das Jungmännerheim konnte noch immer finanziell durchhalten. So mancher vor Jahren gestreute Samen ging in diesen Kriegszeiten auf, was sich in Briefen ehemaliger „Heimler“ aus Schützengräben, Spitälern und Gefangenschaft ergibt.

Der Name H. Bargmann wird aufgerufen.

Es liegt nichts gegen ihn vor. Der Sekretär verliest ein Schreiben von ihm. (S. Anhang.)

Der Name Felice Dardi wird aufgerufen.

Nichts gegen ihn. Der Superintendent verliest eine Zuschrift von ihm. (Siehe Anhang.)

Der Name Johannes Jakob wird aufgerufen.

Es liegt nichts gegen ihn vor. Er erzählt von besonderen Schwierigkeiten, die bei der Bedienung der ihm übergebenen Bezirke obwalteten. Die Mitarbeiter fehlten zum größten Teil, die Lehrverhältnisse waren äußerst erschwert, doch gab Gott Gnade zur Arbeit. Besonders dankbar dürfen wir sein für den finanziellen Aufschwung in allen drei Landgemeinden.

Der Name P. Riedinger wird aufgerufen.

Es liegt nichts gegen ihn vor. P. Riedinger berichtet von einem besonders schweren Jahr. Die Großstadt mit ihrem sozialen Elend drückte ihn oft nieder; die behördlichen Schwierigkeiten verhinderten besondere Evangelisationsarbeit, so daß in beiden Gemeinden eine Gliederabnahme zu verzeichnen ist. Doch der Herr benützte die Verhältnisse zur Vertiefung, besonders zu inniger Gebetsgemeinschaft.

Der Name Hinrich N. Mann wird aufgerufen.

Gegen H. N. Mann liegt nichts vor. Er konnte im Laufe des Jahres nicht einmal sein ihm zugewiesenes Arbeitsfeld besuchen, so führte er aus, doch schenkte ihm der Herr auch in seiner Soldatenzeit in Landshut in Bayern bald Anschluß und christliche Gemeinschaft, wodurch ihm Segensstunden erwachsen und Segen für andre floß.

Der Bischof ruft die Schilfen auf.

Georg Sebele berichtet von viel Arbeit, viel Segen und viel Freude. Der Herr hat ihn wunderbar nach Leib und Seele gestärkt, und je länger je mehr freut er sich, im Dienste des Heilandes stehen zu dürfen.

M. Kufli ist nicht gegenwärtig.

Bischof Ruelsen ruft den Namen Gustav Malacs auf.

Es liegt nichts gegen ihn vor. Er ist abwesend im Kriegsdienst.

Auf Ersuchen des Superintendenten nimmt der Bischof Gelegenheit, den Beschluß der General-Konferenz in Prüfungsfragen der Predigtamts-Kandidaten zu erläutern. Die Kirche besitzt in Amerika einige Schulen, deren Abgangszeugnisse die Grundlage bilden, auf welcher den Kandidaten ihre Konferenz-Examen, bis auf Kirchenordnung, erlassen werden können. Unser Predigerseminar in Frankfurt gehört nicht zu diesen Schulen.

Der Name Clemens Gläser wird aufgerufen.

Es liegt nichts gegen ihn vor. Er ist im Kriegsdienst und wurde nicht beurlaubt.

Joh. Jakob berichtet für das Missions-Komitee.

Der Bericht wird mit einer Veränderung angenommen.

P. Riedinger berichtet für das Sonntagschul- und Jugendbundes-Komitee.

Der Bericht wird mit einer Veränderung angenommen.

Missions-
komitee.Sonntags-
schule und
Jugendbund

Sonntags-
heiligung und
embarkeit

5. Hr. Mann berichtet für das Komitee für Sonntagsheligung und Entfallbarkeit.

Der Bericht wird angenommen.

Der Bischof ersucht den Delegierten der Süddeutschen Konferenz, die Missions-Konferenz anzureden. Prediger Grünwald gibt seiner Freude, als Vertreter seiner Konferenz hier sein zu können, Ausdruck und übermittelt die herzlichsten Grüße. Er berichtet von viel Interesse für unsere Arbeit in seiner Konferenz. Die Süddeutsche Konferenz selbst hat mit den Kriegshemmerigkeiten sehr zu kämpfen. Ein Drittel der Prediger stehen im Speeresdienst, zwei sind fürs Vaterland gefallen. In Nord und Süd zählt man in unsern Gemeinden bereits mehr als 400 auf dem Schlauchfeld gefallene Brüder. Trostwunden dem Gemeindevorstande, das geistliche Leben vieler gefördert, die finanziellen Verpfichtungen konnten erfüllt werden.

Prediger Gerwich von der Baptisten-Gemeinde in Uppert wird vom Bischof ersucht, um ein kurzes Wort. Er bemerkt, wie es ihm besondere Freude mache, einen Einschnitt in unser Werk zu bekommen und die brüderliche Liebe zu genießen.

Beschlossen, zu vertagen.

Prediger Silbert schließt mit Segensspruch.

Mittwoch, den 6. September 1916,

donnertags 10 Uhr.

Konferenz-
protokoll

Nach vorangegangener Konferenzpredigt (9 Uhr) von Prediger S. Jahn (siehe Verhandl.) über Luc. 24, 48 eröffnet Bischof Quessel die Sitzung.

Protokoll

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und angenommen.

Schreiben
Gauk.

Der verehrte Bischof verliest ein Schreiben von Dr. Count, dem Superintendenten der bulgarischen Missions-Konferenz. Dr. Count bedauert, aufolge der Kriegslage auf dem Balkan nicht zu uns kommen zu können und sendet die brüderlichen Grüße.

Bischof
Quessel

Bischof Quessel betont die Wichtigkeit der Gültigkeitsnahme und Gegenseitigkeit des Wertes in Dösterreich-Ungarn und Bulgarien.

Schreiben
Gauk.

Der Sekretär wird ersucht, Dr. Counts Schreiben zu erwidern.

Schreiben
Gauk.

Der Superintendent verliest ein Schreiben von Dr. Schell, dem Direktor des Bethanien-Vereins in Hamburg. (Siehe Verhandl.)

Schreiben
Gauk.

Der Sekretär wird ersucht, Dr. Schell zu schreiben.

Schreiben
Gauk.

Beschlossen, auf Vorschlag von Hr. Gaun, am Nachmittage einen Spaziergang auf die Margaretheninsel zu machen.

Schreiben
Gauk.

Der verehrte Bischof legt Frage 1 auf die Tagesordnung: „Sind diese Missions-Konferenzen gemäß den Vorschriften der Kirchenordnung importiert?“

Sind nach unsern Statutsgelesen nicht möglich.

Frage 5: Welche Prediger sind auf Probe aufgenommen worden? a) In den Studien des 1. Jahres? Reine. b) In den Studien des 2. Jahres? Reine.

Frage 5.

Frage 6: Welche bleiben auf Probe? a) In den Studien des 1. Jahres? Gustav Malacs. b) In den Studien des 2. Jahres? Clemens Gläfer. c) In den Studien des 3. Jahres? Reine. d) In den Studien des 4. Jahres? Reine.

Frage 6.

Frage 8: Welche sind in volle Verbindung aufgenommen worden? 5. Hr. Mann wird zur Aufnahme empfohlen, nachdem die Prüfungs-Kommission und das Komitee für Konferenzbeziehungen be-
rätigt hat.

Frage 8.

Hr. Gaun berichtet für die Prüfungs-Kommission.

Der Bericht wird angenommen.

Hr. Friedinger berichtet für das Komitee für Konferenzbeziehungen.

Der Bericht wird angenommen.

Beschlossen, daß 5. Hr. Mann in die Konferenz aufgenommen sei, da er die Fragen der Kirchenordnung, Art. 154, § 1, entsprechend beantwortet hat.

Frage 9.

Bischof Quessel macht 5. Hr. Mann auf den Ernst der Zeit aufmerksam, in welcher seine Aufnahme stattfindet. Er möge seinem himmlischen Könige ebenso treu dienen wie seinem irdischen.

Frage 9: Welche Mitglieder der Konferenz stehen in den Studien des 3. Jahres? 5. Hr. Mann.

Frage 9.

Frage 10: Welche stehen in den Studien des 4. Jahres? Reine.

Frage 10.

Frage 11: Welche Mitglieder haben den Konferenz-Studienplan abgelehrt? a) Dieses Jahr zu Metesten erwählt und ordiniert? Reine. b) Früher zu Metesten erwählt und ordiniert? Reine.

Frage 11.

Frage 12: Sind andre zu Diakonen erwählt und ordiniert worden? Nein.

Frage 12.

Frage 13: Sind andre zu Metesten erwählt und ordiniert worden? Nein.

Frage 13.

Frage 15: Sind Prediger verlegt (transfer) worden und in welche Konferenzen? Nein.

Frage 15.

Frage 18: Wer ist leibhaftig gemacht worden? Niemand.

Frage 18.

Frage 19: Wer hat sich zurückgezogen? Niemand.

Frage 19.

Frage 20: Wer wurde erlaubt, sich unter Anklage oder Beschwerde zurückzuziehen? Niemand.

Frage 20.

Frage 21: Wer ist ausgeschlossen worden? Niemand.

Frage 21.

Frage 22: Welche weiteren persönlichen Bemerkungen sollen gemacht werden? Reine.

Frage 22.

Frage 23: Wer ist dem aktiven Dienste beurlaubt worden? Niemand.

Frage 23.

Frage 25: Wer sind die Appellationsrichter? Für Missions-Konferenz keine.

Frage 26: Sind die Bestimmungen der Kirchenordnung, die Sächsischen Missions- und Kirchenbaubehörde betreffend, ausgeführt worden? Die Missions-Konferenz hat keine Verbindung mit diesen Behörden.

Frage 27: Sind die Bestimmungen der Kirchenordnung, die sächsische Missionsbehörde betreffend, ausgeführt worden? Ja. Es wurden Nr. 217. — gegeben.

Frage 28: Wie lautet der statistische Bericht? Siehe statistische Berichte.

Frage 29: Wie lautet der Bericht des Konferenz-Schatmeisters? Siehe Bericht und statistische Ausgaben.

Frage 30: Was ist die Gesamtsumme der von der General-Konferenz angeordneten Kollekten für wohltätige Zwecke laut Bericht des Konferenz-Schatmeisters? R. 438. —

Frage 31: Welche sind die Ansprüche an den Konferenzschatmeister? Keine.

Frage 32: Wie viel ist für die Ansprüche eingegangen und wie ist das Geld verwendet worden? R. 637. —, welche dem Kassier des Prediger-Stiftvereins übergeben wurden.

Frage 33: Wie groß ist der Betrag der fünf Prozent, der dem Schatzmeister an die Prediger-Unterrichtungsstelle gezahlt wurde? R. 33. —

Frage 34: Welche Summe wurde umgelegt auf die Prediger der Gemeinden innerhalb der Konferenz, um die Bedürfnisse für die Prediger-Unterrichtungsstelle zu decken? R. 600. —

Frage 35: Wo soll die nächste Konferenz gehalten werden? In Genthams.

Der verehrte Bischof ruft den Delegierten der Norddeutschen Konferenz auf, zur Konferenz zu sprechen. Prediger Stibbert führt aus: Eigentlich sollte G. Schell die Reise an diese Konferenz machen, doch da es seine Gesundheit nicht zuließ, wurde mit, als Ersatzmann, die Freude zu teil, diese Aufgabe zu lösen. Wir hatten im Norden seit Kriegsausbruch viel mit gegnerischen Strömungen zu kämpfen, doch der Herr half hinurch. Hebrerall sehen uns die Mitarbeiter, sie kämpfen fürs Vaterland. Prediger Geo. Seinrich und Arthur Bontkowski sind auf dem Felde der Ehre gefallen. Doch all unsere Brüder wissen, auf unser „Barum“ hat Gott sein „Daram“. Wir hatten letztes Jahr 1310 Mitglieder, 805 Aufnahmen in volle Verbindung; Gesamtsumme an Gläubigen und Probegläubigen 14,828. Bei

träge in 1 3/4 Jahr 613,654 Mart. Guch wünsche ich Gottes Segen und Gnade für eure große Aufgabe in der Doppelmonarchie und für eure Kalkulationsbindungen.

Die Strophe: „Brüder, seht die Bundesahne“ wird gesungen.

H. S. Otto Melle gibt seinen Jahresbericht als Direktor des Keresztény Könyvesház.

Der Bericht wird angenommen.

M. Gunt stellt den Antrag, die Konferenz wolle beschließen, daß die Mitglieder des Keresztény Könyvesház von der Konferenz dem Statistat vorgeschlagen werden.

Es wird so beschlossen.

Beschließen, auf Antrag von M. Gunt, daß der jeweilige Statistatprediger in Budapest vom Keresztény Könyvesház als Proturist beauftragt wird.

M. Gunt verliest seinen Bericht als Verwalter des Buch-Geschäfts.

Der Bericht wird dem Buchgeschäfts-Komitee überwiesen.

M. Gunt gibt den Bericht für das Ernennungs-Komitee.

Der Bericht wird mit einigen Veränderungen angenommen.

H. Barmanns schriftlich eingereichter Bericht für Umzugskosten wird angenommen.

M. Gunt gibt den statistischen Bericht. (Siehe Berichte.)

R. Kreuzers Aufschrift von der Front wird verlesen und der Sekretär ersucht, zu erwidern.

H. M. Mann gibt den Bericht des Komitees für Konferenz-Reliquien.

Der Bericht wird angenommen.

H. Jakob berichtet für das Finanz-Komitee.

Der Bericht wird angenommen.

H. Friedinger berichtet für das Bau-Komitee.

Statutliche

Der Bericht wird mit einer Ergänzung angenommen.

Wunsch

Auf Antrag des Superintendenten wird beschlossen, abends 8 Uhr eine Sitzung zur Erledigung der noch vorliegenden Geschäfte abzuhalten.

Wunsch für Abend-Sitzung.

Der ehrw. Bischof legt der Missions-Konferenz die Anordnung der General-Konferenz vor, wonach jede Konferenz eine Kommission zu ernennen habe, die die Bedürfnisse des Bettes eingehend studieren und an nächster Sitzung berichten soll.

Die Konferenz erwählt dann zwei Mitglieder, die mit der von der General-Konferenz zur Prüfung der Verhältnisse unsers europäischen Wertes ernannten Kommission in Verbindung tritt, um so an der nächsten General-Konferenz zu berichten und Pläne vorlegen zu können.

General-Konferenz

Beschlossen, auf Antrag des Superintendenten, daß die Kommission für unre Missionen-Konferenz bestche aus vier Predigern und drei Laien; je zwei Prediger von Desterreich und von Ungarn, ein Late von Desterreich und zwei von Ungarn, und zwar auf P. Niedingers Antrag aus folgenden Mitgliedern: Prediger: F. S. Otto Welle und S. Bargmann für Desterreich; M. Rant und S. Satob für Ungarn. Laien: Dechste-Miken für Desterreich; Sigstenberger-Budapest und Jul. Satob-Szenttamás für Ungarn.

P. Niedinger reicht folgenden Antrag ein:
Die jeweiligen Sekretäre der sehenden Komiteen haben die Protokolle ihrer gehaltenen Sitzungen zur Konferenz mitzubringen, damit dieselben dem Konferenz-Komitee als Unterlage dienen.
Der Antrag wird zum Beschluß erhoben.
Beschlossen, zu vertragen.

Mittwoch, den 6. September 1916,
abends 8 Uhr.

Bischof Ruessli führt den Vorschlag und ersucht Prediger Grünwald, die Sitzung zu eröffnen. Dies geschieht mit Gesang des Liedes: „Nacht Seheona uns erheben,“ und mit Gebet.

S. Satob berichtet für das Bundgeschäfts-Komitee.

Der Bericht wird mit einigen Veränderungen angenommen.

P. Niedinger berichtet für das Komitee für Basenhause-Mingelegenheit.

Superintendent Welle bemerkt, wie wir in die Arbeit von Schritt zu Schritt gleichsam genötigt wurden, aber in jedem Punkte auch Gottes Mittheilung augenscheinlich sahen. Gott ließ Waffen an unsere Türen klopfen, öffnete uns aber auch Thore und Mittel, um im bescheidenen Maße nun an die Verfertigung unserer Kriegswaffen zu gehen. Er empfiehlt, die Anträge des Komitees anzunehmen.
Der Bericht wird angenommen.

P. Niedinger berichtet für das Darlehnungs-Komitee.

Die Konferenz gibt ihrer Zustimmung durch Erheben von den Händen Ausdruck.

Kaiser Gallies von der deutsch-reformierten Gemeinde wird der Konferenz vorgestellt. Er wünscht der Schwesterengemeinde viel Segen zur Arbeit.

S. Ritter, Vorsitzender des ungarischen Zweiges des Sonntags-schul-Brettverbandes, wird vorgestellt. Er führt aus, wie er sich über die Ausbreitung der Methodistenkirche freue und ihr auch hier noch viel Erfolg wünsche. Sie möge vor allen Dingen mit dem Grunde alles Lebens, mit Jesu Christo, in Verbindung bleiben.

Grau M. Ruessli eröffnet die Konferenz mit einem ungarischen Gebete.

Auf Bischof Ruessli's Ersuchen redet Prediger Müller die Konferenz an:

Mein Herz ist voll Lob und Dank ob allem, was ich sowohl in der Gacsa, als in Rudapest sah. Es ist mir eine unansprechliche Freude, mit hier sein zu können. Die ungarische Ebene weitet den Blick und es ist mein Wunsch für euch, bleibe Männer mit weitem Blick und einem Zug ins Große; seid leistung in Gottes Hand. Ihr seid jedoch alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Mir ist die Sprache meines Herzes in Desterreich, die Ringende Gottes für Arbeit in Tschechien, Slavonien, Italien; dann kam die ungarische Arbeit in Rudapest und der Gacsa. Ich habe, als gehorsamer Sohn, seiner Zeit fortgehen müssen, doch hat mir's köstlich das Herz gebrüht. Jesus hat unter euch Seelente, Missethäter, Baumeister und Birten gegeben. Seid treu, halt großen Glauben, ihr habt eine schöne Zukunft. Ich erlebte in Wien die größten Segnungen in Zeiten größter Schwierigkeiten. In Rudolfsheim wurden meine Gottesdienste hochwürdiglich verbotten. Ich predigte weiter, und da mich raufwährend meiner verbottenen Versammlungen Ordnung zu halten. Gott geschildert heute noch Miegel und eberne Mauern.

Vom Lied 253, „Ein Tagewort für den Seeland“, wird eine Strophe gesungen.

Auf Vorschlag des Superintendenten wird der Sekretär mit der Aufstellung des Protokolls betraut.

Auf Antrag des Superintendenten wird **Beschlossen**, daß die Konferenz nach Beendigung der Beschlusssitzung vertritt.

Kretsch.

Aufseher Müller.

8. Berichte.

a) Bericht des Superintendenten.

Wetter Bischof, liebe Brüder!

Zum zweiten Male halten wir unsre Konferenz im Kriege. Der Wunsch, den wir bei der letzten Sitzung in Wien zum Ausdruck brachten, daß es uns vergönnt sein möge, das nächste Mal im Zeichen des Friedens zusammenzukommen, hat sich nicht erfüllt. Damals — es war im Mai 1915 — war gerade der gewaltige Durchbruch der russischen Front bei Gorlice geglückt, auf den dann Schlag auf Schlag unsrer und der verbündeten Truppen folgte, bis Galizien und ein Teil der Bukowina befreit und die wohnnischen und polnischen Festungen erobert waren. Als dann im Herbst Bulgarien sich mit uns verbündete, die siegreiche Balkanoffensive einsetzte und innerhalb wenig Wochen Serbien und Montenegro erobert waren, da hofften wir alle zuversichtlich auf ein baldiges Ende des Krieges und damit auf eine neue Zeit für die Arbeit in unserm Werke. Nun sind wir bereits in das dritte Kriegsjahr eingetreten und die kürzlich erfolgte Kriegserklärung Rumäniens hat die Verhältnisse wieder verwickelter gestaltet, und — wenn auch unsre Zuversicht auf den Sieg nicht erschüttert worden ist — doch neue Sorgen gebracht und neue bange Stunden. Aber wir wissen, daß Gott in seiner weisen Vorsehung auch diese schweren Prüfungen, die über unser Land hereingebrochen sind, zum Besten seiner Kinder wenden wird.

Abichtlich habe ich die gegenwärtige Kriegslage — obwohl sie nicht direkt zur Aufgabe meiner Berichterstattung gehört — gestreift, weil die Frage aufsteigen könnte, was denn diesen gewaltigen Ereignissen der Weltgeschichte gegenüber unsre Konferenz und die Arbeit weniger Prediger des Evangeliums, wie sie von unsrer Kirche in Oesterreich und Ungarn getan wird, bedeute. Draußen auf den Schlachtfeldern wird um das Sein und Nichtsein der größten Reiche der Welt gekämpft, Millionen von Soldaten haben ihr Blut vergossen oder sind in Gefangenschaft geraten, die Staaten rechnen nicht mehr nach Millionen sondern nach Milliarden, und was für Werte verloren gehen in einem solchen Weltkriege, geht in das Unberechenbare. Was sind dagegen die Zahlen, die für uns in Betracht kommen? Ist es überhaupt der Mühe wert, sie zu erwähnen und darüber zu berichten? Verschwindet nicht unsre Arbeit ganz hinter solchen Ereignissen? Ich antworte: nein und abermals nein. Das wäre materialistisch gedacht. Der Krieg selbst hat gezeigt, daß Majorität und Uebermacht nicht immer die Wahrheit auf ihrer Seite haben. Unser Gott ist — wenn ich so sagen darf — selten mit der Majorität gewesen. Es waren kleine Kräfte in den Augen der Welt, mit denen

er wirkte. Und wenn auch von unsrer Arbeit die Tagespresse wenig Notiz nimmt, kein Heeresbericht sie erwähnt, die Menge sie nicht beachtet, der große Gott im Himmel, der die Welten erschaffen hat und die Welten leitet, sich dabei aber auch um das Einzelne kümmert, sieht auf uns hernieder. Er, der uns in seinen Dienst berufen hat und von uns nichts anderes erwartet, als daß wir treu erfunden werden, urteilt anders als die Menschen. Sorgen wir nur dafür, daß er uns gebrauchen kann und mit der Arbeit zufrieden ist. Gerade jetzt in dieser kritischen Periode der Geschichte ist der Aufbau seines Reiches, zu dem auch wir kleine Steine beizutragen haben, von größter Bedeutung. Und wenn einmal die Schwerter zu Pflugscharen, die Spieße zu Sichel gemacht werden, wenn die Reiche der Welt, ja, Himmel und Erde vergehen werden, da wird die Frucht des Ewiglebensamens, den wir ausstreuen dürfen, noch blühen zum Preise unsers Gottes.

Darum sei vor allem bei dem Rückblick auf das verfloffene Konferenzjahr unser inniger Dank gegen Gott zum Ausdruck gebracht, daß er in dieser großen und schweren Zeit uns gewürdigt, für ihn zu wirken, und daß er seinen Segen auf unsre schwachen Bemühungen gelegt hat. Außer den Brüdern H. Mann, Cl. Gläser und G. Maltes, die schon bei der Sitzung der letzten Konferenz im Heeresdienst standen, sind keine weiteren Prediger einberufen worden. Die Brüder Bargmann, Junk und Niedinger sind bis zum heutigen Tage noch bei uns im Dienste, und auch Br. J. Jakob in Ujoidel wurde bei einer neueren Musterung wieder zurückgestellt. Br. Junk erhielt zwar einmal eine Ordre, sich zu stellen; er nahm auch Abschied von Familie und Gemeinde, um dem Rufe zur Fahne zu folgen, und sah sich bereits im Kampfe in den erwarteten Entscheidungsschlachten; aber an der Grenze von Deutschland stellte es sich heraus, daß ein Irrtum vorlag, und Br. Junk konnte schon am nächsten Tag nach Budapest zurückkehren. Das war eine Fügung, über die wir uns besonders freuen haben.

Natürlich haben uns die eingerückten Brüder sehr gefehlt, und manche notwendige Arbeit mußte ungetan bleiben; an eine Ausdehnung des Werkes, die Aufnahme neuer Stationen, war nicht zu denken, aber wir konnten doch mit Hilfe unsrer älteren Laienbrüder in den Gemeinden das Werk in seinem jetzigen Bestande aufrecht erhalten, und mit wenigen Ausnahmen fanden alle Versammlungen statt. Freilich haben einige Brüder doppelte und dreifache Arbeit leisten müssen, es ging manchmal über die Kräfte, und ich fühle mich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß mir der Gesundheitszustand einiger unsrer Prediger in den letzten Monaten Sorge gemacht hat. Ich glaube, es wäre gut, wenn sie etwas ausspannen und die abgearbeiteten Herren in frischer Lust und Ruhe stärken könnten. Wohlthut der Herr, daß unsre Konferenz auch hier einen Weg findet, ehe die aufs äußerste angespannten Kräfte zusammenbrechen. Ueber die drei Bezirke in der Bácska erhielt an der letzten Konferenz Bruder Johannes Jakob die Aufsicht, da die drei Pre-

diger von Verbász und Szenttamás im Heeresdienste stehen. Br. Gläser ist kürzlich von der Front als Sekretär in das Soldatenheim in Wilna kommandiert worden und freut sich, daß er dort Gelegenheit hat, neben mancher Arbeit für die leiblichen Bedürfnisse der Soldaten auch selbstgerichtlich tätig zu sein. Br. H. Mann steht noch in Landshut in Bayern im Sanitätsdienst der Garnison. Beide Prediger haben ihre vom Bischof zugewiesenen neuen Gemeinden seit der Konferenz noch nicht gesehen; ebenso Br. Malács, den sein Weg im Lauf des Jahres mehreremal durch Wien, aber nicht in die Bácska führte. Die Arbeit wurde von Br. Jakob und seinen Gehilfen getan. Ich gab ihm nach der Konferenz in Br. A. Kreuzer einen neuen Gehilfen, der die Arbeit bald lieb gewann und im Bezirk mit dem Schützengraben vertauschen. Als eine besondere Jüngung Gottes müssen wir es ansehen, daß Br. Sebele bei jeder neuen Musterung untauglich erklärt wurde und so die vielen Stationen bedienen konnte. Br. Sebele ist nun drei Jahre Gehilfe gewesen, besitzt das Vertrauen der Gemeinden in hohem Maße und sollte endlich zu seiner weiteren Ausbildung in das Predigerseminar geschickt werden. Ich zweifle nicht daran, daß die Konferenz ihm eine ebenso herzliche Empfehlung dazu geben würde, wie die Vierteljahrskonferenz; aber er wird trotzdem sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß er noch eine weitere Zeit in der Bácska zu bleiben hat. Denn selbst wenn es uns möglich wäre, einen Ersatz für ihn zu finden, läßt die ungarische Behörde ihn jetzt nicht über die Grenze nach Deutschland. — Br. Kuszli hat leider kürzlich, als er von einer Missionsreise jenseits der Donau heimkehrte, einen nicht unbedeutlichen Unfall erlitten. Sein schwerer Reisekoffer fiel ihm im Abteil der Eisenbahn auf den Kopf, er brach bewußtlos zusammen und wurde von einem anwesenden Militärarzt in ein Lazarett nach Ujvidék gebracht. Gott sei Dank! er hat sich von diesem Schläge bald wieder etwas erholt, der Arzt verordnete ihm aber vollständige Ruhe. Wir hoffen, daß der große Arzt auch hier helfend eingreifen und Br. Kuszli bald wieder vollständig herstellen wird. Die Br. Jakob und Sebele mußten infolgedessen sich auch in die Arbeit in ungarischer Sprache teilen.

Die beiden Bezirke Verbász und Szenttamás wurden gemeinsam von den Brüdern bedient. Die Gliederzahl ist in Verbász die gleiche geblieben, Szenttamás berichtet eine Zunahme von vier. In den Finanzen hat Verbász eine Mehreinnahme von Kr. 302.—, Szenttamás von Kr. 821.—. In Kiskér wurde am 20. Aug. 1915 um den Preis von Kr. 4000.— ein Haus gekauft. Die kleine Gemeinde dort hat damit ein entsprechendes Eigentum bekommen. Der gute Besuch der Versammlungen nötigte uns bald, eine Wand herauszunehmen und das Lokal zu vergrößern. Es zeigte sich auch hier, daß selbst auf dem Lande es einen sehr guten Eindruck macht, wenn wir nicht mehr zur Miete sein und das Lokal so oft wechseln müssen. Auf einigen der andern Stationen gab der Herr eine Erweckung. So

hat Ancora besondere Zeiten der Erquickung vom Herrn erlebt. Die Wälder berichten, wie sie eine Zeitlang fast nach jeder Predigt mit heilwundernden Seelen beten durften. Die Geschwister in Sservenka haben aus eigenen Mitteln einen Saal eingerichtet und an ihrem Erntedankfest die schöne Summe von Kr. 143.— auf den Altar des Herrn gelegt. Auf dieser Station tat der Herr 11 Seelen hinzu zu der Gemeinde. Auch Szivác hatte ein sehr schönes Jahr. Unser dortiges Lokal erweist sich ebenfalls als zu klein, und wir müssen daran denken, ein entsprechendes Eigentum zu erwerben. Bei den Versammlungen ist sehr oft kein einziger Stehplatz mehr frei gewesen, und in Szeghegy, wo wir vor vier Jahren eine nach den damaligen Bedürfnissen ziemlich geräumige Kapelle bauten, sehen wir jetzt ein, daß dieselbe lange nicht genug Raum enthält. Es wäre besser gewesen, wenn wir damals gleich größer gebaut hätten. In Verbász waren die Vormittags- und Abendgottesdienste sehr gut besucht, und in der Sonntagsschule wird eine gute Arbeit getan. Besonders erwähnenswert ist eine Versammlung für junge Mädchen, die von Schw. Kathi Frank geleitet wird und zirka 40 bis 60 Teilnehmer zählt. — Von den ungarischen Stationen ist kein großer Fortschritt zu berichten. Eine Zeitlang hatte Br. Kuszli mit viel Schwierigkeiten zu kämpfen, und die Versammlungen waren sehr schwach besucht; aber es ist in den letzten Monaten besser geworden, und wir hoffen, daß uns nach dem Kriege weitere Türen für diese Arbeit geöffnet werden. Im allgemeinen hat das Werk auf diesen beiden Bezirken der Bácska verhältnismäßig wenig vom Kriege gelitten. Auch äußerlich macht sich der durch den Krieg entstandene wirtschaftliche Druck auf den Landstationen am wenigsten fühlbar. Es ist eine Freude, die gut besuchten Versammlungen zu sehen und wahrzunehmen, wie unsere Mitglieder mit inniger Liebe am Herrn und an der Gemeinde hängen und bereit sind, für Gottes Werk zu arbeiten und Opfer zu bringen. Die Frage des Kircheneigentums bedarf auf vielen Stationen einer Lösung. In Szenttamás ist unser ungarische Saal gekündigt worden, und wir haben bis jetzt kein andres Lokal finden können. Ein sehr gut passendes Haus, das mit Kr. 10,000.— angeboten wurde, war einige Wochen später nicht mehr zu haben. Der Preis für die Häuser geht überhaupt rapid in die Höhe, und wir müssen uns die Frage vorlegen, ob wir nicht trotz dieser Preise noch während des Krieges entsprechende Häuser für unsere Gemeinden erwerben sollten. — Die Gemeinde in Ujvidék trägt ein besonderes Gepräge. Br. Jakob, der seit der letzten Konferenz seinen Wohnsitz in Ujvidék genommen hat, mußte durch allerlei schwerliche Erfahrungen gehen. Zunächst gab es äußere Sorgen. Solange Serbien von unsern Truppen noch nicht erobert war, gehörte Ujvidék zum Bereich der Festung Peterwardein und zum inneren Kriegsgebiete. Serbische Flieger suchten die Stadt öfters heim, und so unsere Kapelle in der Nähe der Infanteriekaserne liegt, waren viele Besuche nicht ohne besondere Gefahr. Die Zensur von Briefen wurde sehr streng gehandhabt; selbst eine Anspielung auf Eph. 2, 2

auf einer Postkarte, daß man es in Ujvidék viel mit dem Feinde zu tun habe, „der in der Luft herrscht“, wurde gestrichen. Die Bevölkerung, also auch unser Prediger, mußte sich auf ein Vierteljahr verproviantieren. In jenen Tagen stieg mancher Seufzer in und für Ujvidék zum Throne der Gnade empor. Doch hat der liebe Gott in allen Schwierigkeiten wunderbar geholfen. Br. Jakob konnte alle seine Arbeit tun. Der Zensur wegen mußte er die Bekehrung meist in Verbász schreiben und dort auch die Korrektur lesen. Als dann im Herbst unsere Heere Serbien eroberten, wurde es nach außen hin in Ujvidék besser. Doch erklärte Br. Jakob, daß der Zustand einiger Glieder ihm größere Sorge bereitet habe, als die äußere Not. In Tiszaföldvár hat sich das Werk in ruhiger Weise wie bisher weiter entwickelt. Die Versammlungen wurden gut besucht, und vor einigen Wochen haben die Brüder um den Preis von Kr. 4400.— ein Haus gekauft, das noch diesen Herbst von der Gemeinde bezogen werden soll. Das Eigentum ist noch nicht auf das Ker. Könyvesház übertragen, ich hoffe aber, daß dies bald geschehen kann. Auch in diesem Orte wird ein Eigentum für die Gemeinde einen großen Schritt vorwärts bedeuten. — Br. Jakob hat jede Gelegenheit benützt, um auch den Behörden gegenüber das Ansehen der Gemeinde zu heben. Kürzlich hat sogar die in Ujvidék erscheinende ungarische Tageszeitung sich in mehreren Artikeln mit ihm beschäftigt. In der Liste der wahlberechtigten Ujvidéker Einwohner war sein Name nicht vorhanden. Als er sich darüber beschwerte, hielt das Komitee unter dem Vorsitz des Bürgermeisters eine Sitzung, in der man sich ausschließlich mit der Frage beschäftigte, ob dem Ujvidéker „Geistlichen der Methodistengemeinde“ das Wahlrecht gebühre. Einer der Herren behauptete, Br. Jakob sei Deutscher, sein Name gehöre infolgedessen nicht auf die Liste. Wir können uns vorstellen, was Br. Jakob empfand, als er von der Reise zurückkehrte und in der Zeitung schwarz auf weiß diese Bemerkung las. Er konnte natürlich die Herren bald davon überzeugen, daß er nicht nur ungarischer Staatsbürger ist, sondern auch die vorgeschriebenen ungarischen Schulen — außer der Zeit, wo er in Deutschland studierte — absolviert hat und infolgedessen wahlberechtigt ist. Der Bürgermeister war von Anfang an warm für ihn eingetreten. Auch solche kleine Erfahrungen müssen dem Werke dienen. Die Mitgliederzahl in Ujvidék ist dieselbe geblieben, die Mehreinnahme beträgt Kr. 127.—.

Auch die Gemeinde in Budapest hatte ein verhältnismäßig gutes Jahr. Sie gehört zu den wenigen in unserer Konferenz, die das Vorrecht hatten, durch den Krieg keinen Wechsel des Predigers erleiden zu müssen. Br. Junk hat im fünften Jahre seiner Tätigkeit in Budapest seine ganze Zeit und Kraft dem Werke dort widmen können. Die Zuzufuhr an Mitgliedern beträgt neun, an den freiwilligen Beiträgen Kr. 760.—. Die Versammlungen waren gut besucht. Das Jungmännerheim hat durch den Krieg die meisten seiner Einwohner verloren, doch konnten die Zimmer immer anderweitig vermietet werden, so daß es ohne Defizit durchgekommen ist. Es

hat sogar noch während des Krieges Schulden abtragen können, ein Zeichen, daß es auf gesunder finanzieller Grundlage steht. Für das zu gründende Mädchenheim konnte während des Krieges nichts getan werden; die schon angeschafften Möbel wurden eingestellt. Wir hoffen aber, daß dieses Problem nun im neuen Hause seine Lösung finden wird. Die Station Nagyszékely hat sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt und dem Bezirk einen Zuwachs an Mitgliedern gebracht. Ich selbst hatte Gelegenheit in diesem Sommer, einen Besuch in Nagyszékely zu machen und denke mit Freuden an den reich gesegneten Sonntag zurück, den ich im Kreise der dortigen Geschwister verlebte. Möge der liebe Gott helfen, daß diese Station zu einer Segensquelle werde für das ganze Tolnaer Komitat. Mit den beiden andern Stationen in der Nähe von Budapest, Budakeszi und Angyalföld, hat Br. Junk nicht gleich gute Erfahrungen gemacht. Trotz wehrkräftiger, aufopfernder und treuer Arbeit in Budakeszi ist es nicht gelungen, Boden zu gewinnen und eine Gemeinde zu gründen. Das dortige Lokal mußte aufgegeben werden, die Arbeit selbst aber führt Br. Junk fort in der Hoffnung, doch noch den Schlüssel zum Herzen der dortigen Bevölkerung zu finden. Die Sonntagsschule in Budapest zählte zur Weihnachtszeit 30 bis 40 Kinder, in Nagyszékely 15.

Jedenfalls ist das verflossene Jahr für Budapest von besonderer Bedeutung gewesen. An der letzten Konferenz berichtete ich von einer Gabe von Doll. 50.000.—, die eine unbekannte Geberin in Amerika der Missionsbehörde zum Ankauf eines entsprechenden Eigentums für unser Werk in Budapest zur Verfügung gestellt habe. Heute darf ich den Namen der Geberin nennen; es ist Frau Konny Gamble-Passi, die voriges Jahr nach einem reich gesegneten Leben im Dienste des Herrn selig heimgegangen ist. Frau Gamble ist die Tochter von Dr. Wilhelm Kast, dem Vater des deutschen Methodismus. Sie wollte mit dieser Gabe ihr Interesse für das Werk in Ungarn ausdrücken, uns in der Arbeit ermutigen, die Gelegenheit geben, sie auszuweihen, und zugleich ihrem Vater ein Denkmal setzen. Wir wollen uns dankbar an die edle Geberin erinnern und diese Gabe als eine neue Aufgabe betrachten, die uns der Herr hier in Ungarn gestellt hat. Das Geld war bis letzten Winter noch in Händen der Missionsbehörde in Amerika, und da die Engländer alles daran setzten, Geldsendungen aus Amerika zu den Zentralmächten zu verhindern, war es nicht leicht, den Betrag herüber zu bringen. Schließlich gelang es uns aber doch, auf drahtlosem Wege zum Ziele zu gelangen, und am 18. Februar 1916 konnte das Haus Felsőváros 5 gekauft werden. Da sich der Uebertragung desselben auf die Missionsbehörde Schwierigkeiten entgegenstellten, entschlossen wir uns mit Zustimmung von Bischof Ruessen, das Eigentum auf das Ker. Könyvesház im Grundbuch eintragen zu lassen. Es war ein dankwürdiger Tag, als wir den Kaufvertrag unterzeichneten und das Haus in unser Eigentum übergab. Wir hatten an jenem Abend Vierteljahr-Konferenz. Nach derselben vereinigten die Vorstands-

mitglieder sich in einem leerstehenden Zimmer des gekauften Hauses zu einer Gebetsversammlung. Neben heißem Dank gegen Gott, der uns so wunderbar geleitet und so reichlich gesegnet hat, brachten wir besonders die Bitte zum Ausdruck, daß er diese Gabe und dieses Haus segnen möge zur Rettung vieler teurer Seelen.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, will ich auch hier zum Ausdruck bringen, daß das Haus nach den Absichten der Geberin und der Missionsbehörde nicht das ausschließliche Eigentum der jetzt existierenden deutschen Methodistengemeinde in Budapest ist, sondern dem Werke in Ungarn gehört und sein Ertrag dazu bestimmt ist, die Arbeit hier nicht nur unter der deutsch redenden Bevölkerung, sondern besonders auch in ungarischer Sprache auszudehnen.

Der gestrige Sonntag — der 3. Sept. 1916 — wird in der Geschichte des Methodismus in Budapest und Ungarn mit leuchtenden Buchstaben verzeichnet werden. Das neue Eigentum wurde an diesem Tage feierlich dem Dienste Gottes geweiht. Unser werter Bischof Dr. Ruessen hielt unter Beweisung des Geistes und der Kraft von oben die Einweihungspredigt, an die sich eine bewegte Feier des heiligen Abendmahles schloß. Unser lieber Bischof hat ein großes Verdienst am Zustandekommen dieses Werkes. Von ihm ging seinerzeit auch die erste Anregung zu meiner Amerikareise aus. Deshalb sei ihm auch hier für sein Interesse für uns herzlich gedankt. Verschönt und gehoben wurde die Feier dadurch, daß Br. Möller, durch den das Werk in Ungarn seinerzeit begonnen wurde, in untrer Mitte weilte, sowie durch die Teilnahme der Prediger P. Grünwald und Hilpert, als Delegierten der Konferenzen von Deutschland.

In Oesterreich beginnen wir mit Graz. Br. Bargmann konnte ebenfalls seine ganze Zeit und Kraft der Gemeinde widmen und berichtet eine Zunahme von neun Gliedern und eine Mehreinnahme von Kr. 216.—. Wir sind in diesem Jahre in Graz um einen guten Schritt vorwärts gekommen. Br. Bargmann hat nicht nur in der Stadt selbst regelmäßig das Evangelium von Christo Jesu verkündigt, sondern auch noch in zwei Vorstädten Eingang gefunden, wo er wöchentlich 20 bis 30 Freunden das Brot des Lebens brechen darf. Bei anhaltenden Versammlungen half Br. Junk im November mit; eine Anzahl Seelen wurden erweckt und suchten den Herrn. Bezeichnend ist es für diese Gemeinde, daß eine große Zahl der Erweckten aus christlichen theosophischen Kreisen kommen, wo sie zuerst religiös angeregt wurden. In seiner ruhigen, sicheren Weise hat es Br. Bargmann verstanden, das Vertrauen dieser Kreise sich zu erwerben, und ich hoffe, daß es ihm auch gelingen wird, als ein weiser Pädagoge, die erweckten und suchenden Seelen zu treuen Mitarbeitern im Weinberg des Herrn zu erziehen und in ihnen das rechte Gemeindebewußtsein zu wecken. Bis jetzt bewegt sich die Tätigkeit in Graz fast ausschließlich im Rahmen von Vereinsversammlungen. — Schneller, als wir zu hoffen gewagt hätten, sind wir nun auch in Graz zu einem Eigentum gekommen. Am 31. März 1916 kaufte ich für das Keresztény Könyvesház das Haus Wieland-

gasse 10. Die Gemeinde selbst war zwar nicht imstande, einen großen Baufonds zu sammeln; da wir aber beim gegenwärtigen Stand unsrer Valuta mit dem Gamble-Fond einen größeren Kursgewinn erzielen und auf dem Ludapester Haus die ersten Hypotheken stehen bleiben konnten, waren wir in der Lage, Graz die nötige Summe von Kr. 74.000.— vorzuschießen, in der Erwartung, daß es der Gemeinde gelingen wird, ihre Schuld nach und nach zu amortisieren. Das Haus selbst hat Kr. 64.000.— gekostet, weitere Kr. 10.000.— waren notwendig für Reparaturen. Am 30. Juli 1916 wurde das Haus dem Dienste des Herrn übergeben. Es war ein denkwürdiger Tag für die kleine Gemeinde. Wir versammelten uns am Morgen im engsten Kreise zur Feier des heiligen Abendmahles, die mit einer Weihstunde schloß. Am Nachmittag war der Saal, der etwa 100 Personen faßt, bis zum letzten Platz von einer aufmerksamen Zuhörerschaft besetzt. Möge auch hier das neue Heim dazu dienen, daß in der schönen Hauptstadt Steiermarks viele Seelen zu Jesu geführt werden und so eine lebendige Gemeinde sich bildet, die zu einem Mittelpunkt geistlichen Lebens für das ganze Kronland wird. Ich kann mich des Gedankens nie erwehren, daß hier, wo zur Zeit der Reformation viel guter Same gesät wurde, den die Gegenreformation dann ausrottete, einmal wieder eine Zeit reicher Ernte für Gottes Reich kommen wird.

Am meisten hat während des Krieges die italienische Gemeinde in Triest gelitten. Kurz vor der italienischen Kriegserklärung im Frühjahr 1915 hatte ich noch einen Besuch dort gemacht, im letzten Jahre aber war es mir nicht möglich, hinzukommen, und Br. Dardis Berichte beschränkten sich auf ganz kurze Mitteilungen. Erst kürzlich, am 23. Juli 1916, erhielt ich die Erlaubnis der Militärbehörde zu einer Reise ins Kriegsgebiet nach Triest. Ich konnte einen Sonntag mit der Gemeinde verbringen und die Vierteljahrs-Konferenz halten. Br. Dardi erklärte, es sei für ihn sehr schwer, über die Arbeit der letzten zwölf Monate einen Bericht zu geben. Der Krieg sei über die Gemeinde wie ein Sturm dahingefahren. Wie der Vordrann seine verwüsteten Felder, so habe er den Acker der Gemeinde oft anschaun müssen. Nur ein Gedanke habe ihn aufrecht erhalten, daß das Licht sich doch stärker erweisen wird als die Finsternis und die Liebe mächtiger als der Haß. Die Tätigkeit mußte sehr eingeschränkt werden. Wochenversammlungen fielen ganz aus, auch die Blaukreuzversammlungen, die früher in einem extra gemieteten Saale abgehalten wurden. Nur am Sonntag konnten sie regelmäßig zusammenkommen. Es gehören zu der Gemeinde Italiener, Deutsche, Ungarn, Slovenen, Tschechen und Griechen. Der größte Teil der Gemeinde bestand aus Reichsitalianern. Davon sind 20 starb, ohne daß man ihre Adresse weiß; 28 sind nach Italien emigriert; 3 sind interniert und 33 wurden zum Militärdienst versetzt. Das gäbe für die Statistik einen bedeutenden Verlust. Nach eingehender Besprechung mit Br. Dardi sind wir zu dem Entschluß gekommen, dieses Jahr die alten Zahlen beizubehalten, bis die

Verhältnisse sich geklärt haben. Zu meiner Freude kann ich sagen, daß wir an jedem Sonntag am Vormittag wie am Abend gut besuchte Versammlungen hatten. Jedenfalls befindet sich aber die Gemeinde in einer schweren Krise und bedarf unsrer Fürbitte. Br. Tardi hat persönlich durch viel Leid gehen müssen. Kaum war er selbst von einer schweren Krankheit genesen, starb sein Vater, dem bald darauf auch sein Bruder folgte. Der jüngste Sohn mußte sich einer schweren Operation unterziehen; ein anderer Sohn befand sich in serbischer Kriegsgefangenschaft und ist jetzt in Rußland; vom Schwiegersohn hatte er lange keine Nachricht. — Auch er bedarf unsrer Fürbitte.

Zum Schluß werfen wir noch einen Blick auf Wien. Br. Niedinger und ich haben gemeinsam beide Gemeinden bedient, d. h. Br. Niedinger hat die Arbeit getan in Predigt und Seelsorge, und ich habe an den wenigen Sonntagen, die ich im Laufe dieses Jahres zu Hause sein konnte, mitgeholfen. Glücklicherweise hat auch Br. Niedinger, obwohl er schon an der letzten Konferenz fürchtete, in den nächsten Tagen einrücken zu müssen, das ganze Jahr hindurch bleiben und wirken dürfen. Sein Verhältnis zur Gemeinde hat ihm allerdings öfter Kopfzerbrechen verursacht, weil er nicht ganz klar darüber werden konnte, wer von uns beiden der Aufsichtsprediger und wer der Gehilfe sei; aber schließlich hat er sich doch in die Rolle gefunden, als Aufsichtsprediger zweier Gemeinden den Superintenden ten als Gehilfen an der Seite haben zu dürfen. Eine Zunahme können wir in Wien für das verfllossene Jahr nicht berichten. Obwohl die Versammlungen meistens gut besucht waren, sahen wir uns doch genötigt, eine sogenannte Kirchenbuchreinigung vorzunehmen und eine ganze Anzahl Glieder, die jahrelang mitgeschleppt worden sind, zu streichen. Mir selbst ist diese Arbeit nicht leicht geworden, da es das erste Mal ist in meiner Tätigkeit als Prediger, daß ich von einer Gemeinde, zu der ich gehöre, eine Abnahme berichten muß. Aber ich hielt es für richtig, auch offiziell die Verantwortung dafür mit zu übernehmen und sie nicht einem evtl. Nachfolger zu überlassen. — Die beiden Gemeinden in Wien haben am meisten unter dem Wechsel der Prediger in den letzten Jahren gelitten. Dazu kam ein besonderer Druck vonseiten der Behörde. Seit 20 Jahren hat es in der Arbeit in Wien keine solchen Schwierigkeiten mehr gegeben wie jetzt. Vor acht Jahren war ein Verbot unsrer Gottesdienste erfolgt, gegen das Br. Barmann seinerzeit an das Kultusministerium rekurrierte. Da wir bisher nichts davon gehört hatten, gaben wir uns schon der angenehmen Hoffnung hin, daß die Sache zu unsern Gunsten erledigt oder ad acta gelegt worden sei, als plötzlich — mitten im Weltkrieg — die Entscheidung des Ministeriums eintraf. Nach dieser Entscheidung ist unsre ganze Arbeit ohne gesetzliche Grundlage. Wir hätten nur das Recht, „häusliche Religionsübungen“ zu halten, das meint, der Prediger könne die einzelnen methodistischen Familien besuchen und mit ihnen Gottesdienst halten, dürfe aber kein Lokal mieten zu gemeinsamen Versammlungen. Durch ein Ver-

leben des Advokaten, der seinerzeit den Rekurs einreichte, ist die Zeit für eine Appellation an das Reichsgericht veräußert und das Urteil rechtskräftig geworden. Die magistratischen Bezirksämter wurden angewiesen, den Erlaß durchzuführen. So befanden wir uns plötzlich in einer äußerst schwierigen Lage. Die Freireformierten, die damals gemeinsam mit uns den Rekurs eingereicht hatten, mußten ihr Lokal schließen und durften eine Zeitlang nicht einmal in der Wohnung des Predigers zu einer Gebetsversammlung zusammenkommen. Dasselbe Schicksal stand uns bevor. Mit Gottes Hilfe gelang es mir nach vielen Verhandlungen und Wegen eine Audienz bei Seiner Excellenz dem Kultusminister zu erhalten und ihm die Sache vorzutragen. Ich bat ihn, die Akten noch einmal durchsehen zu lassen und mich nicht zu bestrafen für ein Vergehen eines meiner Vorgänger. Wohlwollend versprach er mir, die Angelegenheit zu prüfen. Es ist aber bis heute noch keine Antwort auf mein Gesuch erfolgt. Br. Niedinger ist bereits wegen der Versammlungen im 14. Bezirk mit Kr. 20. — bestraft worden. Er hat gegen diese Strafe einen Rekurs eingereicht, der noch nicht erledigt ist. Da das Reichsgericht im Jahre 1896 in Angelegenheit der apostolischen Gemeinde eine Entscheidung gefällt hat, die eine weitere Auffassung des Paragraphen in den Staatsgrundgesetzen über die Religionsübungen der staatl. nicht anerkannten Religionen erlaubt, stützen wir uns nun vorläufig auf diese Entscheidung. Wir halten unsre Gottesdienste regelmäßig weiter, lassen aber nur Gäste zu, die sich durch eine Karte als vom Prediger persönlich eingeladen legitimieren können. Jede Propaganda mußten wir vermeiden; so haben wir während des Jahres wenig Feste und keine Evangelisationsversammlungen gehalten. Die Evangelisationsversammlungen aber sind ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in der Großstadt, die wir nicht entbehren können. Das Ausfallen derselben ist ein Grund für die wenige Mitgliederzunahme, die wir hatten. Die Gemeinden in Wien haben immer viel Wechsel in den Mitgliederlisten. Der Abgang muß ausgeglichen werden durch eine entsprechende Zunahme. Der auf Evangelisationsversammlungen sonst folgende Anschluß erwackter Seelen an die Gemeinde, der dies Jahr ganz unterblieb, ist meines Erachtens der eigentliche Grund der diesmal berichteten Abnahme. Diese Schwierigkeiten machten sich auch in der Sonntagsarbeit bemerkbar. So erhielt unsre zweite Gemeinde ein polizeiliches Verbot, die Kinder noch weiter zu versammeln und zu unterrichten und mußte somit ihre blühende Sonntagschule auflösen. In der ersten Gemeinde hat Br. Decke mit gewohnter Treue seine Sonntagsschule gehalten. Ihm hat die Behörde bisher nichts in den Weg gelegt, aber die unter diesen Verhältnissen nötige Vorsicht und Verhütung ist auch nicht ganz ohne Einfluß geblieben. Trotz alledem habe ich nicht den Eindruck, als sei das Werk in Wien untergegangen. Die Gottesdienste — besonders am Nachmittage — waren in beiden Gemeinden sehr gut besucht. Die wenigen Feste, die wir hielten, waren Höhepunkte im Leben der Gemeinden. Br.

Riedinger hat Gebetskreise organisiert, die in den verschiedenen Bezirken der Stadt wöchentlich zusammenkommen, und es gibt wohl keinen Abend der Woche, an dem nicht irgendwo in Wien einige Methodisten ihre Knie beugen und um das Kommen des Reiches Gottes beten. Es ist ein tieferes Erfassen der Heilswahrheiten und ein Verlangen nach größerer Geistesfülle bemerkbar, und wir haben die feste Ueberzeugung, daß die Schwierigkeiten dieser Kriegszeit auch unsern Gemeinden in Wien zur Läuterung und zur Förderung gereichen werden. In den Finanzen ist ein schöner Fortschritt zu verzeichnen. Die Mehreinnahmen in der ersten Gemeinde betragen Kr. 675.—, in der zweiten Gemeinde Kr. 371.—. Die Abnahme an Gliedern in der ersten 28, in der zweiten 14.

Die Diakonissen des Bethanien-Vereins haben unter der Leitung von Oberschwester Lucie Stäubli ihre gesegnete Tätigkeit weiter ausgeübt und ihren segensreichen Einfluß auch in der Gemeinde bemerkbar gemacht. Das Lazarett im Schwesternheim wurde — wie alle kleineren Lazarette der Stadt — kürzlich aufgelöst, doch dienen unsere Schwestern weiter im Lazarett des Herzogs von Cumberland in Schönbrunn und helfen auch sonst, wo immer sich Gelegenheit findet, die Wunden des Krieges zu heilen. Es ist schade, daß so viele Anfragen um Schwestern nicht berücksichtigt werden können, weil immer nicht so viele da sind, als verlangt werden.

Es sei mir gestattet, hier eine persönliche Bemerkung einzuschalten. An der letzten Konferenz hoffte ich, meine Arbeit so einteilen zu können, daß mir mehr Zeit für Seelsorge und Evangelisation in der Gemeinde zur Verfügung bleibe. Allein, es kam auch hier wieder anders, als ich gedacht hatte. Ich habe noch in keinem Jahre so viel auf Reisen sein müssen, wie letztes Jahr, obwohl das Reisen jetzt ungemein erschwert wird und man manche kostbare Stunden — ja Tage — verwenden muß, nur um den Paß in Ordnung zu bringen. Da Dr. Count, der Superintendent der Missions-Konferenz von Bulgarien, einen längeren Urlaub in Amerika verbrachte, ersuchte mich Bischof Ruessen, während seiner Abwesenheit mit dem Werke in Bulgarien in Fühlung zu bleiben. Dies machte neben allerlei Korrespondenz zwei längere Reisen nach Bulgarien nötig. Die Angelegenheit unsers Eigentums in Budapest und Graz, das Herüberbringen des Gamble-Fonds von Amerika führte mich mehrere Male nach Deutschland und einmal in die Schweiz. Rechnet man dazu noch die Besuche der Gemeinden unserer Konferenz, die Vierteljahrs-Konferenzen und die Herausgabe des „Evangelist“, so ist leicht zu ersehen, daß für die Tätigkeit als Prediger einer Gemeinde nicht viel Zeit und Kraft übrig bleiben kann, und wenn wir nicht schon sowieso durch den Krieg Mangel an Arbeitskräften hätten, würde ich den lieben Bischof bitten, mir die Verantwortung für eine einzelne Gemeinde ganz abzunehmen.

Die Zahl der Probeglieder in der Konferenz beträgt 319, die der Mitglieder 616, zusammen 935. Das bedeutet eine Abnahme von 20 gegenüber dem Vorjahre. Es fehlen uns also immer wieder

65 am ersten Tausend. Von den eigenen Bezirken wurden 57 auf Probe aufgenommen, dem stehen aber 58 gegenüber, die sich selbst zurückgezogen haben oder ausgeschlossen wurden, ohne die sonstigen Verluste durch Todesfälle und Wegzug. In den Sonntagsschulen haben wir 447 Kinder, eine Abnahme von 81. Der „Evangelist für Oesterreich und Ungarn“ hat innerhalb der Grenzen unserer Konferenz eine Abnahme von 26; der „Bremer Evangelist“ 27; die „Friedensglode“ 83. Wenn auch die Gründe für diese Zahlen offen zu Tage liegen, und wir die Ueberzeugung haben, daß ein einziges Jahr ungestörter Arbeit aller unserer Prediger uns wieder vorwärts bringen würde, so geben sie uns doch zu denken. Der Krieg hat nicht nur die anfangs erwartete Erweckung nicht gebracht, er hat vielmehr der Arbeit des Reiches Gottes schwere Wunden geschlagen. In den Finanzen zeigt sich das Bild allerdings von einer andern Seite. Mit einziger Ausnahme von Triest haben alle Bezirke eine zum Teil ganz bedeutende Zunahme. Budapest hat Kr. 760, Graz Kr. 216, Szenttamás Kr. 821, Verbász Kr. 302, Ujvidék Kr. 127, Wien I Kr. 675 und Wien II Kr. 371 mehr aufgebracht als im letzten Jahre. Bei Wien I haben wir dabei ein Vermächtnis von Kr. 1000 — ab Erbschaftssteuer — noch nicht mitgerechnet, sonst wäre die Mehreinnahme noch um so viel höher. Die Gesamteinnahmen betragen Kr. 19,899, die Mehreinnahmen Kr. 3272. Zu bemerken ist jedoch, daß wir mit unsern freiwilligen Beiträgen immer noch um Kr. 1853 hinter denjenigen des Jahres 1914 zurückbleiben. Die einzelnen Bezirke haben pro Glied aufgebracht wie folgt: Budapest Kr. 35.—, Graz Kr. 28.50, Szenttamás Kr. 15.90, Verbász Kr. 14.60, Ujvidék Kr. 16.30, Wien I Kr. 33.80, Wien II Kr. 25.30. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Gemeinden in den Großstädten, die am meisten unter der Teuerung der Lebensmittel litten, die größten Opfer brachten für das Werk des Herrn. So war geradezu rührend, zu sehen, wie Familien, denen wir wegen ihrer Notlage etwas Kriegsunterstützung zukommen lassen mußten, bald wieder einen Teil derselben auf den Altar des Herrn legten. Ich habe im letzten Jahre viel Not gesehen, aber auch viel stille Kraft im Tragen des Leids und viel — sehr viel selbstverleugnungs-volle, opferfreudige Liebe.

Nur noch ein Wort zum Schluß. Wir haben einen Blick auf die Arbeit des vergangenen schweren Kriegsjahres geworfen. Es brüht uns nieder, daß wir diesmal nicht mehr sichtbaren Erfolg verzeichnen können. Absichtlich habe ich mich nicht lange bei dem großen Fortschritt aufgehalten, den wir in Bezug auf das Kirchengewinn gemacht haben; denn dies ist nur Mittel zum Zweck. Unser Ziel, unser Beruf ist und bleibt, Seelen zu retten. Wo dies Ziel nicht erreicht wird, kann kein äußerer Erfolg das Herz eines Predigers bis Evangeliums befriedigen. Wir beugen uns deshalb in Demut vor dem Meister und bitten: Herr, gib uns mehr Seelen im neuen Arbeitsjahre! Unser Gelübde, meine Brüder, soll lauten, mit aufrichtiger Hingebung und Treue für ihn zu wirken, alle unsere

Kräfte für ihn einzusetzen und alle seine Kräfte im Glauben zu ergreifen. Wir haben keine Ursache, verzagt in die Zukunft zu sehen. Das Beste von allem ist, daß Gott mit uns ist! Sein Urteil über die Arbeit mag anders lauten als das unsre. Wo Menschen Erfolg sehen, mag er enttäuscht sein; wo wir klagen wegen scheinbarem Mißerfolg, sieht er vielleicht bereits die Keime sprießen, aus denen die Freudenernte erwächst. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Pfingsten kam erst, als Jesus Gethsemane und Golgatha hinter sich hatte. Wie der Einzelne müssen auch die Gemeinden des Herrn durch Gethsemane- und Golgathaerfahrungen gehen, ehe die Osterlampe ihnen leuchten, der Pfingstwind rauschen und das weite Feld der Totengebeine lebendig machen kann. Daß Gott mit uns ist, dafür hat er uns genug untrügliche Beweise gegeben. Daß er uns eine große Aufgabe in Oesterreich und Ungarn zugebacht hat, darüber sind wir ebenfalls klar; daß, aller Schwierigkeit zum Trotz, sein Reich mit Kraft und Herrlichkeit kommen wird, dafür bürgt sein Wort. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat!

F. H. Otto Melle.

b) Stehende Komiteen.

1. Bericht des Missionskomitees.

In diesen schweren Zeiten danken wir unserm Gott ganz besonders für seine gnädige Durchhilfe. Wir konnten unsre Arbeit trotz aller Schwierigkeiten und allem Mangel an Arbeitskraft weiterführen. Von unsrer Missionsbehörde erhielten wir für den Betrieb unsres Werkes 6211 Doll. Für diese Gabe sind wir herzlich dankbar.

Unsre Gemeinden und Sonntagsschulen haben auch dieses Jahr getan, was sie konnten. Was wir in der gegenwärtigen Zeit besonders anerkennen wollen. Möge der treue Herr bald die Zeit kommen lassen, wo wieder unsre Brüder, vom Kriegsdienst befreit, in der Arbeit für den Herrn ihre Kraft verwenden können.

Für das Komitee: J. Jakob.

2. Bericht des Komitees für Sonntagsschule und Jugendbund.

Der Krieg hat auch in unsrer Jugendarbeit einschneidende Veränderungen gebracht. Unsre zum Teil blühenden Jugendbündnisse sind nahezu in Jungfrauenvereine umgewandelt worden.

Mit tiefem Bedauern nahmen wir Kenntnis von dem polizeilichen Verbot, das unsrer schönen Sonntagsschule in Wien II ein vorläufiges Ende bereitete. Wir hoffen, daß der treue Gott uns bald einen Weg zeigt, auf dem wir wieder zur Arbeit kommen.

Auch in diesem zweiten Kriegsjahr haben wir die Liebe unsrer deutsch-amerikanischen Sonntagsschüler wohlthuend empfunden. Es

sei ihnen an dieser Stelle herzlich Dank gesagt für die schöne Sammlung von Kr. 305.10, die es uns ermöglichte, manchem Kinde eine Weihnachtsfreude zu machen.

Das Komitee empfiehlt der Konferenz folgende Beschlüsse zur Annahme:

1. Der Sekretär der Konferenz ist gebeten, Herrn Dr. Bucher für die schöne Sammlung der deutsch-amerikanischen Sonntagsschüler den herzlichsten Dank unsrer Sonntagsschulen auszusprechen.
2. Wir betrachten es als unsre besondere Aufgabe, daß im neuen Konferenzjahr der Sonntagsschularbeit der Gemeinde Wien II besondere Aufmerksamkeit zu schenken, um einen Weg zu suchen, der uns die Sonntagsschularbeit in Wien ermöglicht.

Für das Komitee: P. Riedinger.

3. Bericht des Komitees für Sonntagshheiligung und Enthaltjamkeit.

Das Komitee empfiehlt der Konferenz, auch für das neue Konferenzjahr Pred. Bargmann zu bestimmen als Sekretär für Sonntagshheiligung mit der besonderen Bitte, die kirchliche Presse unsrer Missions-Konferenz mit eindrucksvollen Abhandlungen über diesen Gegenstand zu versehen.

Ferner bittet das Komitee die Konferenz, es ihren Mitgliedern angelegentlichst nahe zu legen, in den Gemeinden auf eine größere Würdigung des Gottesdienstes aufmerksam zu machen und an ihrem Teil selbst das Nötige dazu beizutragen.

Hierbei wäre zu betonen, daß besonders unnötiges Hin- und Herlaufen, Sprechen und Unterhaltungen vor wie nach dem Gottesdienst unterbleiben und daß die gottesdienstlichen Begrüßungen sich außerhalb des Gottesdienstlokales abspielen.

Belehrungen und geeignete Predigten über das Thema: „Heiligkeit ist die Fierde deines Hauses“ sind angezeigt.

In der Enthaltjamkeitsache empfiehlt das Komitee, Pred. Junf zu bitten, auch fernerhin als Sekretär in dieser Sache tätig zu sein, vor allem in Versorgung der kirchlichen Zeitschriften unsrer Missions-Konferenz mit entsprechenden Abhandlungen und in der Beschaffung geeigneter Flugschriften, an deren Verbreitung die Mitglieder der Konferenz sich rege beteiligen mögen.

Weiteste Verbreitung der Schrift: „Der Soldat und die Alkoholfrage“ wollen sich Prediger und Gemeinden angelegen sein lassen.

Für das Komitee: Heinz Mann.

4. Bericht des Komitees für Konferenzbeziehungen.

Das Komitee empfiehlt der Konferenz Br. Heinrich Mann zur Ausnahme in volle Verbindung.

Für das Komitee: P. Riedinger.

5. Bericht der Prüfungs-Kommission.

Sämtliche Kandidaten standen im Kriegsdienst, so daß keiner bei Prüfungsarbeiten stattfinden konnten.

Nur Prediger H. N. Mann sandte seine schriftliche Arbeit für den dritten Jahrgang über: „Das Mahl des Herrn“ ein.

Es verbleiben alle Kandidaten im gleichen Studienverhältnis.

Für das Komitee: Martin Junt.

6. Bericht des Komitees für Umzugskosten.

Nachtrag für A. Hahn, Wien	Kr. 10.67
J. Jakob, Ujverbász-Ujvidék	291.15
H. N. Mann, Ujvidék-Szenttamás	24.—
P. Riedinger, Ujvidék-Wien	442.01
K. Kreuzer, Wien-Ujverbász	70.—
H. N. Mann, Ujvidék-Szenttamás II	17.30
Cl. Gläjer, Wien I	163.—
P. Riedinger, Wien I	„

Kr. 1018.13

Für das Komitee: Martin Junt, S. Bargmann.

7. Bericht des Finanz-Komitees.

1. Zur Prüfung der Bücher des Schatzmeisters werden die Brüder Junt und Riedinger erwählt.

2. Der Schatzmeister berichtet ein Defizit von Kr. 1889.—.

Einnahmen vom Missions-Board Kr. 39,000.—

Einnahmen von Gemeinden „ 4,000.—

Summa: Kr. 43,000.—

Ab Defizit „ 1,889.—

Bleibt für das nächste Jahr Kr. 41,111.—

Für das Komitee: J. Jakob.

8. Bericht des Bau-Komitees.

Unsre Zeit steht im Zeichen verwüsteter Heimstätten. Hunderttausende mußten in den verbündeten Ländern flüchten und sehen, wie ihre friedlichen Wohnungen ein Opfer des Krieges wurden. Daß in unserm Konferenzgebiet niemand von unsern Geschwistern diese Kriegsnot erleben mußte, stimmt uns zu herzlichem Dank gegen unsern Herrn und Meister. Er hat uns nicht nur in Gnaden davor bewahrt, sondern auch einigen Gemeinden das langersehnte Heim gegeben. Ihm sei Dank dafür.

Erwerbungen fanden statt:

1. In Budapest. Durch die hochherzige Gabe der bereits selig heimgegangenen Frau Gamble war es möglich, im Laufe des Jahres in Budapest ein Eigentum zu erwerben. Auch an dieser

Stelle bringt die Konferenz ihre Gefühle der Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck, die sie mit der selig Heimgegangenen verbindet.

Am 29. Dez. 1915 fand in Budapest eine Sitzung des Bau-Komitees statt, bei der das Haus Zelföerdőfür 5 beichtigt und die vorgelegte Rentabilitätsberechnung gründlich geprüft wurde. Der Superintendent berichtete über seine diesbezügliche Korrespondenz mit der Missionsbehörde, und es wurde beschlossen, den Kauf des Hauses dringend zu empfehlen. Dank dem Entgegenkommen der verehrlichen Missionsbehörde war es möglich, am 18. Febr. 1916 den Kauf zum Abschluß zu bringen. Mit diesem Eigentum ist nun eine Zentrale für unser Werk in Ungarn geschaffen, deren Notwendigkeit wir schon seit einigen Jahren immer klarer erkannten.

Das Haus kostet Kr. 308,000.—. Da die ersten drei Hypotheken, die auf dem Gebäude stehen, unter sehr günstigen Bedingungen aufgenommen sind, so wurde beschlossen, vorerst von der Kündigung abzusehen. Die Abrechnung wird im Laufe des neuen Konferenzjahres dem Komitee vorgelegt werden.

2. In Kiskőrös. Im Aug. vorigen Jahres lag dem Komitee ein Gesuch der Gemeinde Kiskőrös vor. Die blühende Gemeinde versammelte sich dort schon seit Jahren in einem unzureichenden Lokale. Die Ortsverhältnisse machten eine Veränderung unmöglich, und da das Geburtshaus der Gemeinde verkauft werden sollte, und sie dadurch Heimatlos geworden wäre, so befürwortete das Komitee den Kauf des Hauses zum Preise von Kr. 4000.—, zumal die Konferenz dadurch keinerlei Lasten zu tragen hat, und die Gemeinde nun Gelegenheit hat, sich ungehindert zu entwickeln.

3. In Graz. In der Hauptstadt Steiermarks hat sich unsere junge Gemeinde so entwickelt, daß eine Veränderung des Lokales vorgenommen werden mußte. Da ein Mietslokal nicht zu finden war, so legte Br. Bargmann dem Bau-Komitee ein Gesuch vor, das Haus Wielandgasse 10 zu kaufen. Obwohl die Rentabilität der Häuser in Graz nicht so günstig ist wie in Budapest, und das angelegte Kapital nur mit 4¼ Prozent verzinst werden kann, hielt es das Komitee doch für notwendig, das Gesuch zu befürworten und der hoffnungsvollen Gemeinde ein Heim zu verschaffen.

Die dem Komitee vorliegende Abrechnung zeigt, daß bei dem Umbau der Kostenvoranschlag um Kr. 1491.23 überschritten werden mußte, was bei den jetzigen Verhältnissen leicht zu verstehen ist. Das Haus kostet mit Umbau Kr. 75,491.—. Die Abrechnung samt Belegen lagen dem Komitee vor und wurden in Ordnung befunden.

4. In Tiszakálmánfalva. Br. Jakob legte dem Komitee ein Gesuch der Gemeinde in Tiszakálmánfalva vor, um der dortigen Gemeinde ein Eigentum erwerben zu dürfen. Da die Verhältnisse ein schnelles Handeln notwendig machten, so autorisierte das Komitee die Brüder F. S. O. Melle und Joh. Jakob, den Kauf nach genauer Einsichtnahme zu vollziehen. Da die nötigen finanziellen Vorbedingungen gegeben waren, so entschlossen sich die Brüder in Tiszakálmánfalva, das Haus zum Preise von Kr. 4400.— zu kaufen.

Die Ueberschreibung auf das Keresztény Könyvesház ist noch nicht geschehen.

5. Szenttamás. Br. Joh. Jakob beantragt, daß in Szenttamás für unser dortiges ungarisches Werk und in Ujzvász ein Eigentum erworben werde. Das Komitee unterstützt den Antrag und empfiehlt der Konferenz, dem Antrag zuzustimmen.

Für das Komitee: P. Riedinger.

9. Bericht des Buchgeschäfts-Komitees.

Die Bücher des Verwalters wurden vom Komitee geprüft und in Ordnung befunden.

Das stehende Komitee, in Sitzung in Budapest am 30. Dez. 1915, beschloß, den „Evangelist“ zukünftig monatlich zweimal in verkleinerter Form herauszugeben.

Das Komitee empfiehlt der Konferenz folgende Beschlüsse zur Annahme:

1. Dem Verwalter des Buchgeschäftes für seine große Mühewaltung herzlich zu danken.
2. Den Schriftleitern unserer Zeitschriften „Evangelist“ und „Bekehrung“ für ihre Arbeit, welche sie im Interesse unsers ganzen Werkes in der Herausgabe unsrer Blätter hatten, unsere Anerkennung und unsern Dank auszusprechen. Desgleichen dem Redakteur der in Bremen erscheinenden Zeitschriften, die in über 1000 Exemplaren wöchentlich zu uns kommen und viel gute Mitarbeit tun.
3. Der Verwalter sei gebeten, zukünftig, wie vom „Evangelist“, auch von der „Bekehrung“ 20 Prozent Rabatt zu bewilligen.
4. Von den Kr. 216.— Reingewinn dem Prediger-Hilfsverein Kr. 100.— zu überweisen und die Restsumme in Händen des Verwalters zu belassen.
5. Den Vorschlag des Verwalters betreffs der Auslagen (Schränke) für die einzelner Gemeinden auf Kosten des Keresztény Könyvesház sobald als möglich zu verwirklichen.
6. Die Prediger sind gebeten, ihre volle Aufmerksamkeit besonders dem Vertrieb unsers „Evangelist“ und unsrer „Bekehrung“ zu widmen.

Für das Komitee: J. Jakob.

10. Bericht des Komitees für Waisensache.

Durch den Krieg ist unsre Kirche auch in Bezug auf die Waisensache vor neue Aufgaben gestellt worden. Einige unsrer Brüder sind im Felde gefallen und haben ihre Frauen mit unversorgten Kindern hinterlassen, die sich im Laufe des Jahres an die Prediger mit der Bitte um Hilfe für diese Kinder wandten. Wir haben da und dort kleine Unterstützungen gewährt, aber das genügt nicht auf die Dauer. Die Mütter müssen Arbeit suchen und brauchen jemand, der sich der Kinder annimmt.

Nun haben unsre Geschwister Julius und Marie Jakob in Szenttamás schon seit einigen Jahren sich mit dem Gedanken beschäftigt, ob sie nicht etwas tun sollten zur Gründung eines Waisenhauses. Wir rieten ihnen, die Sache zu einem Gebetsgegenstand zu machen und zu warten, bis Gott uns deutlichere Winke gibt. Der Ruf der Kriegswaisen in ihrer Not ist sicher solch ein deutlicher Wink, und da das Komitee nach eingehender Besprechung den Eindruck gewann, daß es unsre Pflicht als Kirche ist, in dieser schweren Zeit diesen Kindern zu helfen und damit auch dem Vaterlande zu dienen, empfiehlt es der Konferenz folgende Beschlüsse zur Annahme:

1. Beschlossen, daß wir in Szenttamás ein Waisenhaus gründen, daß wir aber vorerst vom dem Kauf eines Hauses absehen, bis wir etwas Günstiges erwerben können.
2. Beschlossen, daß wir mit Dank das Anerbieten von Br. J. Häuser in Szenttamás annehmen, demzufolge das Waisenhaus zunächst in seinem Hause untergebracht wird.
3. Beschlossen, daß wir unsern Geschwistern Julius Jakob herzlich danken für ihre Bereitwilligkeit, die Gesamteinrichtung des Waisenhauses für sechs Kinder zu beschaffen, ferner für das hochherzige Anerbieten, uns für den eventuellen Hauskauf Kr. 2000.— unverzinslich zu überlassen.
4. Beschlossen, daß ein Komitee erwählt werde aus den Brüdern F. H. O. Melle, Joh. Jakob, W. Junk und Jul. Jakob. Dieses Komitee soll autorisiert werden, das Werk zu beginnen und fortzuführen. Zu dem Zweck sollen die Brüder ein Lokal-Komitee erwählen, ferner die Fragen gründlich studieren, ob das Waisenhaus der Behörde gegenüber als ein Zweig des Keresztény Könyvesház angemeldet werden soll.

Für das Komitee: F. H. O. Melle, P. Riedinger.

11. Bericht des Dankfagungs-Komitees.

Es war den Mitgliedern der Missions-Konferenz kein Geheimnis, daß diese zweite Kriegstagung mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft sein würde. Mancher der Brüder mag deshalb mit banger Sorge den Weg nach Budapest gemacht haben.

Nun die Schwierigkeiten überwunden sind, sind unsre Herzen dankerfüllt gegen Gott, der uns dieses brüderliche Zusammensein geschenkt hat, und gegen die Menschen, die er dazu gebrauchte.

Das Komitee empfiehlt deshalb der Konferenz, ihre herzlichste Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen gegen den treuen Gott, der uns diese Tage der Aufmunterung und inneren Stärkung schenkte. Ein ganz besonderer Grund zur Dankbarkeit ist die Tatsache, daß er in seiner unendlichen Freundlichkeit über dem Leben der Konferenz-Mitglieder in seiner Gnade gewacht hat, so daß sie alle, trotz des Krieges, dem Werke erhalten blieben. Auch stimmt es uns zur Anstimmung, daß aus den Reihen der Konferenz noch keiner dem mör-

derelben Klei zum Opfer fiel. Ihm befehlen wir auch fernerhin das Leben derer, die draußen kämpfen, wie unser eigenes, das im Kampfe hinter der Front eingeseht wird.

Es ist Gottes Tat, daß die Missions-Konferenz in dieser furchtbaren, ernsten Zeit ihre Sitzung im schönen Eigentum der Budapester Gemeinde haben durfte.

Eine besondere Freude war es für die Missions-Konferenz, den verehrten Bischof Dr. J. L. Ruelsen wieder als Vorsitzenden zu haben. Ihm sagen wir herzlichen Dank für die zielbewusste Leitung des Konferenzschiffchens, für seine brüderliche Liebe und für den Segen, den uns der Herr selbst durch ihn gegeben hat. Möge dieser Segen mit uns gehen und stets die heilige Ueberzeugung wirken, daß die Menschen Jesu sehen wollen; dann werden unsre Länder bald erkennen, daß die Methodistenkirche ein Kanal der Liebe Gottes ist.

Herzlichen Dank gebührt auch dem Aufsichtsprediger und seiner I. Familie für ihre selbstverleugnungsvolle Arbeit, die diese Kriegs-Konferenz mit sich brachte. Wir sind tief davon überzeugt, daß nur viel Selbstverleugnung eine solche Segensfrucht schaffen konnte. Dankbar sind wir der lieben Gemeinde, die es uns ermöglichte, an ihrem Festtag teilzunehmen und ihre Freude an dem schönen Eigentum zu teilen. Wir rufen ihr dankbar bewegt zu: Wachse in viel tausend mal tausend. Auch den lieben Sängern sei an dieser Stelle gedankt für den gesungenen „Willkomm“ und ihre schönen Lieder.

Den verehrten Delegaten der Süddeutschland- und Norddeutschland-Konferenz, Herr Prediger P. Grünwald und J. Hilpert, gebührt ebenfalls herzlicher Dank. Wir wissen es zu schätzen, daß sie sich durch die Schwierigkeiten nicht abhalten ließen, zu uns zu kommen. Sie haben uns gedient durch ihre reiche Erfahrung, durch Mitteilung geistlicher Segnungen, durch ihre liebevolle Aufmunterung zum Wirken in den Ländern der Doppelmonarchie und ihren brüderlichen Umgang, den wir nicht ohne Schaden hätten vermissen können.

Große Freude bereitete es der Konferenz, den Gründer des Werkes in Ungarn, Herr Prediger Möller, in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Wir sagen ihm Dank für seine begeisternden Worte, die uns die gesegneten Spuren geheiligter Pionierarbeit gewiesen haben. Es ist uns Bedürfnis, zu sagen, daß es uns gut getan hat, an seinen Erfahrungen zu sehen, daß der Herr Großes an uns getan hat.

Die gegenwärtige Zeit mit ihrem eisernen Angesicht hat auch der Magenfrage eine andre Wertung gegeben. Wir wußten, daß die Budapester viel vermögen, daß aber unsre liebe Schwester Grenz mit ihren Helferinnen so der gegenwärtigen Sorge für den Unterhalt trocken konnte, hat uns überrascht. Ihr, sowie ihren Helferinnen, als auch den I. Geschwistern, die durch ihre Gastfreundschaft so viel zum schönen Aufenthalt in Budapest beigetragen haben, sagen wir herzlichen Dank und ein inniges „Vergelt's Gott“.

Die Konferenz ist ersucht, ihre Zustimmung zu diesen Dankeschlüssen durch Aufstehen von den Sätzen zu bezeugen.

Für das Komitee: P. Niedinger.

c) Besondere Komiteen.

Bericht des Komitees für Konferenzreisefkosten.

An Kollekten sind eingegangen einschließlich	
Saldo des Vorjahres	Kr. 198.—
Reisefkosten betragen	„ 139.—
	Bleibt ein Saldo von Kr. 59.—

Das Komitee empfiehlt, das Saldo dem Konto für Konferenzunkosten zu überweisen.

Für das Komitee: Heinrich Mann.

d) Kassier (s. Finanzbericht).

e) Diverse.

1. Bericht des Buchgeschäfts-Verwalters.

Die Kriegslage gestattete nicht, unserm Schriftenvertrieb besondere Kräfte zur Verfügung zu stellen. Es konnte darum auch an schon früher geplante Unternehmungen nicht herangetreten werden. Doch ließen wir uns keine Gelegenheit entgehen, uns in den Buchhandel einzuarbeiten und Absatzgebiete zu gewinnen.

Der Umsatz im Jahre 1915 betrug: Kr. 2993.76, zuzüglich Evangelist Kr. 308.64, Befeharung Kr. 146.—, Detail Kr. 202.82. Gesamt Kr. 3651.22, Gewinn Kr. 216.01, zuzüglich für Wohltätigkeit Kr. 160.—, — Kr. 376.01.

Ein Angebot des Herrn Hofsekretärs Dr. Karl von Lanyi-Wien, seine Soldaten-Broschüre herauszugeben, nahmen wir an. Es wurden vertrieben:

- „Ein harter Kampf im Leben des Soldaten.“ 1. und 2. Auflage. 9000 Stüd.
- „Egy nehéz küzdelem.“ 1. Auflage. 2000 Stüd.
- „Der Soldat und die Alkoholfrage.“ 1. Auflage. 1000 Stüd. 2. Auflage ist in Bearbeitung.
- „A Szeszlerdés a Katona életében“ 1. Auflage. All ebenfalls in Bearbeitung.

Um Herausgabe einer kroatischen Uebersetzung der Anti-Alkoholschrift wurden wir gleichfalls ersucht, doch stehen wir mit den Interessenten noch in Verhandlung.

Diese Soldatenschriften brachten uns in geschäftliche Verbindung mit den allerhöchsten Kreisen. Es gingen uns Bestellungen und Anerkennungsschreiben von Ministerien, Adjutanten fast aller reichs-deutschen regierenden Fürsten, vom Hofe Sr. Majestät des Kaisers und Königs unsrer Doppelmonarchie, vom Flottenkommandanten von Haus, sowie aus dem Hauptquartier Sr. Königlichen Hoheit des Erzherzogs Friedrich zu. Tausende lieferten wir an protestantische und katholische Kirchenbehörden in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Belgien. Auch Sr. Eminenz Herrn Dr. v. Bissl-Wien zählen wir zu unsern Abnehmern.

Die Bitten aus Spitälern, Rekonvaleszentenheimen und Regimentsstanzleien um Gratisübersendung solcher Broschüren konnten wir nur in sehr beschränktem Maße erfüllen, da uns nur Gaben aus der Budapester Gemeinde zur Verfügung standen. Doch lieferten wir oft zu sehr ermäßigtem Preise. Wohl ist dann von einem Gewinn für das Ladgeschäft kaum die Rede, aber wir freuen uns, zur Stärkung und Aufklärung unsrer Krieger im heißen Völkerringen mit beigetragen zu haben.

Ich erlaube mir, hier die Bitte auszusprechen, unsre lieben Brüder im Predigtdienste möchten in den Gemeinden versuchen, noch mehr dieser Schriften unterzubringen. Jede Soldatenmutter, -frau, -braut, -schwester, alle Soldatenfreunde sollten ihre im Militärdienst stehenden Verwandten und Bekannten damit ausrüsten. Es ist not — es ist gut.

Dem Buchgeschäfts-Komitee möchte ich zur Erwägung geben, ob es sich nicht lohnte, ideell und finanziell, in jeder zentral gelegenen Gemeinde, besonders auf den größeren Landbezirken, einen Bücherschrank — eine Auslage — aufstellen zu lassen, auf Unkosten des Keresztény Könyvesház'. Das Keresztény Könyvesház stellt ein Sortiment Bücher, eventuell auch Wandsprüche, Karten usw. zur Verfügung und rechnet vierteljährlich mit dem beauftragten Verantwortlichen ab. Das Angebot dürfte Nachfrage erwecken.

Der Evangelist für Oesterreich-Ungarn hat leider wiederum eine Abnahme in der Abonnentenzahl, was allerdings hauptsächlich Wien betrifft.

Bekehrung zeigt eine Zunahme von 14.

Die Aenderung in der Erscheinung unsers „Evangelist“, zweimal monatlich vierseitig, anstatt einmal achtfseitig, hat allgemein Anklang gefunden und wird sich hoffentlich beim Jahreswechsel fruchtbringend erweisen.

Wiederholten Bitten, hier in Budapest ein größeres Sortiment in christlicher Literatur vorrätig zu halten, kamen wir, mit Rücksicht auf die schwankenden Verhältnisse im Finanz-, Geschäfts- und Verkehrswesen nicht nach. Desgleichen glaubten wir diesen gewiß berechtigten Bitten erst nach Einrichtung im neuen Gemeindehaus recht entsprechen zu können.

Gott wird, wenn wir mit vereinten Kräften beraten und handeln, auch unsern Buchgeschäftsbetrieb segnen. Martin Junk.

2. Bericht des Direktors des Keresztény Könyvesház, Genossenschaft m. b. H., Budapest.

Die Genossenschaft hat für uns als Konferenz einen doppelten Zweck: 1. Ist sie die Körperschaft, auf die unser Kircheneigentum in Ungarn und Oesterreich eingetragen werden soll. 2. Soll sie der Verbreitung christlicher Literatur dienen. Ueber letztere berichtet Hr. Junk als Geschäftsführer. Ich gebe nur einige Notizen über ihre Tätigkeit, das Kircheneigentum zu sichern.

Im Laufe des verflossenen Konferenzjahres wurde das Haus in Kister, das Haus in Budapest, Felsőerdőfor 5, das Haus in Graz, Wielandgasse 10, und kürzlich auch das Haus in Wien, Trautsohn-gasse 8, auf die Genossenschaft übertragen.

In der letzten Generalversammlung, die am 29. April 1916 in Budapest stattfand, wurde F. H. Otto Melle wieder als Direktor und die Herren Dr. P. G. Junter, H. Barmann und Georg Dechse als Mitglieder des Aufsichtsrates gewählt. F. H. Otto Melle.

Soll.		Bilanzkonto am 31. Dezember 1915.				Haben.	
Aktiva.		Kr.	S.	Passiva.		Kr.	S.
Kassafonto:		Kr.	S.	Kapitalkonto:		Kr.	S.
An Bargeld lt. Kassabuch		3,354	79	Per Einlagen der Gesellschafter		7,000	—
Immobilienkonto:				Kreditorenkonto:			
An Gebäude in Ujvidék		55,650	91	Per diverse Kreditoren		66,376	—
„ Kapelle in Szeghegy		6,708	93	Gewinnkonto:			
„ Haus in Kiskőr		4,172	—	Per Gewinn im Buchgeschäft		216	01
Debitorenkonto:							
Diverse Debitoren		3,705	38				
		73,592	01			73,592	01

Verlust- und Gewinn-Konto.

Soll.		Verlust- und Gewinn-Konto.				Haben.	
Aktiva.		Kr.	S.	Passiva.		Kr.	S.
Unkostenkonto:		Kr.	S.	Erträgniskonto:		Kr.	S.
An Handlungsunkosten usw.		1,406	17	Geschäfts- und Zinsenerträgnis		1,622	18
Gewinnkonto:							
An Gewinn im Buchgeschäft		216	01				
		1,622	18			1,622	18

Budapest, am 4. Mai 1916.

9. Plan der Konferenz-Prüfungen.

Der Prüfungsplan für 1916/17 soll wie nachstehend zur Durchführung kommen:
Die schriftlichen Prüfungen finden, wenn möglich, statt in Verbindung mit einer Winter-Krebigerversammlung für den:

- I. Jahrgang: Glaubenslehre, Kirchengeschichte, Somiletik,
- II. „ „ Glaubenslehre, Kirchengeschichte, Geistl.
- III. „ „ Glaubenslehre, Kirchengeschichte, Ethik,
- IV. „ „ Glaubenslehre, Kirchengeschichte.

Berner gelegentlich einer Herbstjahrs-Krebigerversammlung:

- I. Jahrgang: Einleitung, Kirchenordnung,
- II. „ „ Einleitung, Biblische Altertümer,
- III. „ „ Einleitung, Biblische Altertümer,
- IV. „ „ Reuelementarische Theologie, Pädagogik.

Schriftliche Arbeiten sind zu liefern:
I. Jahrgang: Der natürliche und der gottgewollte Zustand des Menschen,
II. „ „ Die christliche Kostkommenheit,
III. „ „ Eins des Sakramente,
IV. „ „ Das Gewissen, nach dem Apokal Paulus.

Diese schriftlichen Arbeiten sind bis 14 Tage vor der Sitzung der jährlichen Konferenz dem Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission einzuhandeln.

Zu prüfen haben in:

- Glaubenslehre: Martin Gunt,
- Kirchengeschichte: Simeich Barmann,
- Einleitung: Simeich Barmann,
- Somiletik: Martin Gunt,
- Christliches Seilsleben: Martin Gunt,
- Kirchenordnung: Martin Gunt,
- Biblische Altertümer: Simeich Barmann,
- Reuelementarische Theologie: Simeich Barmann,
- Allgemeine Pädagogik: Martin Gunt.

Die Kandidaten haben zur Beantwortung der Fragen in jedem Fach zwei Stunden Zeit zur Verfügung.

Die Kandidaten haben bis 14 Tage vor Konferenzöffnung schriftlich dem Vorsitzenden zu melden, daß sie die vorgefertigten Bücher gelesen haben.

Es ist ihre Pflicht, tunlichst beim Verlesen der Noten anwesend zu sein.

Die Examinatoren haben ihre Fragen 14 Tage vor der Prüfung dem Vorsitzenden einzuhandeln.

Für Zulassung auf Probe haben zu prüfen in:
 Größerer Katechismus: Martin Funk,
 Geschichte des Methodismus: Hinrich Bargmann,
 Kirchenordnung: Martin Funk,
 Heilige Geschichte: Martin Funk,
 Aufsatz: Hinrich Bargmann.

Für das Komitee: Martin Funk.

10. Gedächtnisfeier.

11. Konferenz-Tabelle.

Zeit.	Ort.	Vorsitzender (Bischof).	Schriftführer.	Jah- r der Prediger.	Zahl der		Gesamt- beiträge. Kronen
					Mit- glieder.	Probe- glieder.	
1911, 4.—7. Mai.	Wien I.	W. Burt.	H. Bargmann.	7	488	182	14,819
1912, 29. Aug.—1. Sept.	Ujvidék.	J. L. Ruelsen.	H. Bargmann.	8	523	208	18,630
1913, 11.—14. Sept.	Budapest.	J. L. Ruelsen.	H. Bargmann.	9	556	271	21,281
1914/1915, 13.—16. Mai 1915.	Wien I.	J. L. Ruelsen.	H. Bargmann.	8 7	624 629	327 326	21,752 16,627
1916, 3.—6. Sept.	Budapest.	J. L. Ruelsen.	Martin Funk	9	616	319	19,899

12. Liste der Verstorbenen.

13. Diverses.

Konferenz-Belucher.

1. Von der Süddeutschland-Konferenz: Herr Prediger J. P. Grünwald, Bremen, Delegat.
2. Von der Norddeutschland-Konferenz: Herr Prediger J. Hilpert, Gera, Delegat.
3. Herr Senior Kaczian, Pfarrer der lutherischen Kirche, Budapest.
4. Herr Past. Callies, von der deutsch-reformierten Kirche, Budapest.
5. Herr Pred. R. Scheffler, deutsche Baptistengemeinde, Budapest.
6. Herr Prediger Gerwich, Baptistengemeinde, Ujpest.
7. Herr Schuldirektor a. D. J. Viktor, Vorsitzender des ungarischen Zweiges des Sonntagschul-Weltbundes, Budapest.
8. Herr W. Lichtenberger, Leiter der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft, Depot: Budapest.
9. Herr Fabrikdirektor J. Thomasko, Budapest.

Brüderliche Zuschriften.

Frankfurt a. M., 30. August 1916.

An die Jährliche Konferenz der Bischöflichen Methodistenkirche in Oesterreich-Ungarn, zuhanden des Herrn Bischof Dr. J. L. Ruelsen, zur Zeit in Budapest VI, Keresztény Könyvesház, Felsőerdőfürdő 5.

In dem Herrn Jesu geliebte Brüder!

Auch meine besten Segenswünsche zur Tagung der Jahreskonferenz vom 4. bis 6. September 1916 in Budapest! Die Konferenz findet in einer Zeit statt, die einen sehr ernsten Charakter hat. Doch aber — auch diese Zeit ist in unsers treuen Gottes Händen (Ps. 31, 16). Wir spüren zwar in ihr den Fersenstein (1. Mos. 3, 15) der alten Schlange mehr als je zuvor auf Erden; aber des „Weibes Same“ hat denselben den Kopf zertreten. Und dieser bleibt nach allem zuletzt der, welcher den Sieg behält; denn die Zeit muß kommen, in der das Wort der Heiligen Schrift in Erfüllung geht: „Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden und die Macht seines Christus“ (Offb. 12, 10).

Gott segne auch ferner unsre verbündeten Kaiser, ihre Völker und das Vaterland!

Mit treuem, brüderlichem Gruß an unsern lieben Bischof und alle Konferenzmitglieder Euer in Gott verbundener

H. Mann,
 Vorstand des Bethanien-Bereins E. B.

Triest, 11. September 1916.

Mein lieber Br. Welle!

Ich bin im Besitze Deines Schreibens vom 28. p. p. Wie Du siehst, werde ich diesmal auf das Vergnügen verzichten müssen, ein paar Tage mit

Guch durchzubringen; und doch hätte mir eine kleine Aufmerksamkeit so gut getan, hätte so gerne die Fortschritte unlers Meeres mit eigenen Augen gesehen und einige Tage in christlicher Gemeinschaft verbracht, um wenigstens für kurze Augenblicke die Last der gegenwärtigen Stunde zu verjagen.

Im Geiste werde ich aber mit Guch sein. Ich bin überzeugt davon, daß alle meine Hand brüden würden mit der Wärme, von der Paulus spricht, und die ihren Heiligung nicht in irgend einem Lande dieser Erde hat, aber die von oben kommt.

Wir haben viel gelitten in dieser Zeit. Ich bin jedoch stets der Meinung, daß wir Methodisten eine große Mission haben werden nach dem Krieg. Wir werden wieder aufstehen müssen, was zusammengeführt ist, nämlich die Liebe.

Meine Hebergungung ist es, daß dies eine Arbeit sei, die gerade unserer Kirche wartet auf dem ganzen Erdball. Gott segne das Haus, welches Ihr in Budapest einzumelden gebietet, und mache, daß es eines jener Zentren werde, von dem Ströme der Nächstenliebe ausfließen.

Ich beglücke Dich aufs herzlichste und wünsche Dir recht viel Freude in diesen Tagen.

Dein in Christo Gelicce Darchl.

Ich hoffe, daß viele Zeilen Dich noch rechtzeitig erreichen werden, um den Brüdern in Budapest die besten Grüße und Segenswünsche der Erieher Gemeinde zu überbringen.

Ich glaube fest, daß der Gemeinde in Budapest eine große Zukunft beschieden ist. Gott segne alle unre magpatischen Brüder.

* * * * *

In die Missions-Konferenz der Bischöflichen Methodistenkirche, in Sitzung in Budapest.

Verehrter Bischof, liebe Brüder!

Gibt es ein Konferenz-Seminar? Dann fühle ich etwas davon in dieser Stunde, da ich mich anständig sollte zur Reise nach Budapest, während Brüder, die im strengen Kriegsdiener stehen, wie ich annehme, auf Urlaub in Eurer Mitte weilen, kann ich, der ich bisher durch Gottes Güte vom Seeresdienst frei, die Friedensstadt Graz nicht verlassen. Einestels sind übermunden, andererseits kann ich aus militärischen Gründen nicht den für eine Reise nach Ungarn erforderlichen Paß bekommen. War ich immer noch im Ungewissen, ob ich die Reise wagen soll oder nicht, so hat die Nachschämerigkeit, die sich mir plötzlich in den Weg stellte, aller Umgewißheit ein Ende gemacht. Ich muß, so schwer es mir fällt, diesmal ertragen. Im Geiste bin ich unter Guch. Unser großer Meister leiste selbst Euer Behandlung für unsere Brüder in Seere und segne uns Gemeinden habeim in dieser gewaltig ersten Zeit und rüste uns alle für die großen Aufgaben, die diese uns stellt.

In der Liebe und Gemeinschaft des Geistes Christi verbleibe ich Euer
S. Baragan.

* * * * *

Stamburg, den 2. August 1916.

In Seern Dr. D. Melle in Wien.

Sieher Bruder Melle! Verlassen Dank für Deine freundlichen Zeilen. Unter den Friedensverhältnissen hätte es mir große Freude bereitet, unser Meet in Desterreich-

Ungarn zu besuchen. Ich habe mich auch aufrichtig darauf gefreut. Meet, es können auf der Reise jetzt Umstände eintreten, denen meine Gesundheit nicht gewachsen ist. Mein körperliches Befinden in den letzten Tagen warnt mich vor einem solchen Abgange; und dieser Abgung muß ich folgen.

Es tut mir sehr leid, aber die Bemannung und nicht das Geisül muß entscheiden. Ich habe eben auch an Bruder Stipert nach Gera, den Erbkammann, geschrieben.

Von Seern wünsche ich Guch eine recht gesegnete Konferenz, einen feheren Zusammenhluß des Desterreich-Ungarischen Meeres mit dem Dautsch, entsprechend den großen politischen Umständen, denen die Entwicklung dieser Länder entgegengeht. Gott gebe es!

Herlichen Gruß Dein

C. Schell.

* * * * *

In die Missions-Konferenz von Desterreich-Ungarn, Budapest.

Am 28. 8. 16.

Erwürdiger Bischof, liebe Brüder!

Es ist vor einigen Tagen ersuhr ich durch die „Bekehrung“, daß Me sang nächsten Monate die Missions-Konferenz togen wird. Erst lest ersuhr ich diese Nachricht, da insolge häufigen Besuchs des Standortes die Gelpost längere Zeit ausgeblieben war. Mich hat die Nachricht sehr errent, daß unter lieber Bischof Dr. Muelien von der General-Konferenz für ein weiteres Sachverant die Münstri aber unter Meet übertragen bestam. Gerne erinnere ich mich an die letzte Konferenz, die ich in Wien im Mai vorigen Jahrs mit verleben durfte. Wir schrieben damals von ferner demwärtigen Kriegs-Konferenz in der Söpfung, daß wir das nächste Mal schon im Getden des Friedens zusammenkommen werden können. Man sind darüber bereits 1 1/2 Jahre hinweggezeit und unre Erwartungen bezüglich des Friedens sind noch immer söhne Söfnungen geblieben. Millionen blutender Seern marcen mit angefallenem Mtem auf das eine erlösende Wort, auf das die Stille nach dem Sturme folgen soll. Während dieser Zeit war es mir vergönnt, durch einige Monate am Meerte in der Bäcker selbst mithelfen zu können, bis auch mich der Kaiser unter die Fahne rief. Auf die schönen Monate gemeinamer Arbeit im Weinberge des Seern sind andre gekommen, von denen ich oft sagen wollte: „Sie gefallen mir nicht!“ Aber die Erinnerung an diese gelegenen Zeilen sind für mich ein Stüd Paradies geworden, aus dem mich auch kein Kriegskärm vertreiben kann. Alles durch Einberufungen der Brüder immer weniger wurden, haben wir sorgenschwer getragt: „Seer, was wird nun werden?“ Aber die Meel hat uns doch immer beullicher zu versehen gegeben, daß er sich jetzt seiner Serbe selbst annehmen will, um sie zu führen. Diese Erkenntnis hat mich gelehrt, von unreer Mächtigkeit abzusehen: ich bin nur ein armer, verbrochener Sederben, und der Seer gebraucht oft die einfachste Seele, die in untern Augen oft so wenig gilt, um seine Erlösungsgeharten auch in diesen Tagen zum Siege zu bringen. So wollen wir in dieser Zeit, wir an der Front um Ihr Lieben das beim, aushalten und durchhalten bis zum wüßigen Siege, und ob die Welt voll Teufel wär!

Ich wünsche der Konferenz einen recht gesegneten Verlauf. Im Geiste werde ich in diesen Tagen mitten unter Guch sein und täglich unter gelantes Meet auf betenden Sönden tragen.

Mit herzlichsten Grüßen verbleibe ich Euer ergebenst

Karl Kreuthner,
Sinf. Reg. 27, 3./XXII. Markt-Somp, Gttopf 217.

* * * * *

Bischof Muelken, Abreise Prediger Gunt, Gelferhöfner utca 5, Budapest 6.
 Herrliche Grüße und Segenswünsche an die Gemeinde und Konferenz.
 Schwester Lucie Stäuble.

Dr. Melle, Budapest, Gelferhöfner 5.
 Clem. Gläser.
 Herrliche Segenswünsche. Hfl. 124, 8.

M., den 1. September 1916.
 Ihre Güte sehet im Namen des Herrn, der Himmel
 und Erde gemacht hat.
 Hfl. 124, 8.

Verehrter Bischof, liebe Brüder!

Unter den augenblicklichen Verhältnissen ist es mir leider nicht möglich geworden, an Eurer zweiten Kriegs-Konferenz teilzunehmen. Ich bitte, mein Gernsten entschuldigend zu wollen. Noch in letzter Stunde glaube ich, zu Euch eilen zu können. Jedoch, mancherlei Verpflichtungen in den Seimen und Verlegungen von Gethern, besonders des bisherigen Leiters des hiesigen Soldatenheims, machte mein Verbleiben inmitten des großen Betriebes dringend notwendig. Beinahe wäre ich auch verest worden, doch bin ich dankbar, daß ich bis auf weiteres hier bleiben darf in der Arbeit, in die ich mich nun einigermassen eingelebt habe.

Ich würde Euch für die Tage der Gemeinhaft und Verhandlungen besonderen Segen vom Herrn. Am der Stunde eurer Gefahren bedürften wir keiner besondern Hilfe. Die Feinde wollen uns verstopfen, aber es muß alles gehen, wie er es will. Mit dem allmächtigen Verbündeten droben wollen wir rechnen und ihn um seine Gnade bitten. Er hätte Euch in diesen Tagen. Er segne unsre Ränder und Wälder, die im gemeinsamen Kampfe einander so nahe kommen.

Ich bin dem Herrn dankbar, daß er mich in die so gesegnete Soldatenmissionsarbeit geführt hat. Hier haben wir ein prächtiges Geim, in dem täglich viele Hunderte von Soldaten ein- und ausgehen. Am 18. August hatten wir eine prächtige Kaiser Franz Joseph-Geburtstagsfeier im Geim, an der besonders viele Hundesbrüder der Donaumonarchie teilnahmen. Hierbei eine Aufnahme davon. Wie dankbar waren sie. Wie fangen sie begeistert im festlich erleuchteten Geimgarten am Abend die Stationarymen in ihrer Mutterkirche. Sie nehmen teil an unsern alljährlich stattfindenden Andachten und Gebetsstunden. Es macht mir große Freude, mit ihnen Unterredungen zu haben. Wie schreiben sie so fleißig in unserm Geim in ihre Heimat. So hat mir der Herr einen schönen Abstrungskreis geschenkt, die ich ihn im Krieg mit kaum besser wünschen kann. Ihn sei aller Dank!

Gut Eure Gürtel, daß ich im Segen unter den Kameraden arbeiten möge, danke ich Euch recht herzlich.
 Möge der Herr unter aller Barmh., die Zeit bald wieder zu spenden, in der wir im Frieden gemeinsame Reichsgottesarbeit tun können, in Gnade ben spenden.
 Unter den herrlichen Grüßen an Euch alle verbleibe ich Euer in Liebe verbundenster
 Clem. Gläser.

Adressen der Prediger
 der Missions-Konferenz von Oesterreich-Ungarn.

Namen ins Gamt gerufen:	Namen der Prediger:	Stie viel Jahre auf demselben Klause:	Wohnort:
1886. Felice Darbi		7	Zrieh, Via Caserma 8.
1900. F. D. Otto Welle		6	Wien VIII, Straußhofngasse 8.
1903. Friedrich Mangmann		6	Breg, Stielandgasse 10.
1907. Johannes Gató		6	Ujvidék, Ungarn, Jendherceg utca 5.
1908. Martin Gunt		6	Budapest VI, Palaeodóssor 5.
1909. Paul Wiedinger		2	Wien XV, Martgraf Mühlgerstr. 2.
1912. Heinrich W. Mann		2	Szentlámás Bács Megye, Ungarn.
1912. Clemens Gläser		2	Ujverbász, " " "
1913. Otfab Malács		2	Ujverbász, " " "

Adressen der Geistlichen:

Hr. Anstalt, Szentlámás Bács Megye, Ungarn.
 Georg Scheele, Ujverbász, Bács Megye, Ungarn.
 Gerhildand Mann, Ujverbász, Bács Megye, Ungarn.
 Karl Strenger, Ujverbász, Ungarn.

Adressen der Seminaristen:

Gerhildand Dumm im Prediger-Seminar in Frankfurt a M.,
 Stinheimer Landstr. 180.

Adressen der Prediger
 der Jährlichen Konferenz der Bischof. Methodistenkirche
 von der Schweiz.

Namen ins Gamt gerufen:	Namen der Prediger:	Stieviel Jahre auf demselben Klause:	Wohnort:
1861. F. D. Dinga (emeritiert)		—	Uznoll, St. Et. Gallen.
1865. F. Doppel (emeritiert)		—	Genève, rue Bernard Dussand 6.
1869. F. Peter (emeritiert)		—	Elfta, Schulstrasse, St. Zürich.
1874. F. Gürtel (emeritiert)		—	Zürich 7, Glabachstr. 47.
1877. F. Gollter (emeritiert)		—	Bubgenstr. 44, Zürich 2.
1878. F. Wadli (emeritiert)		—	Breinen, Müllergewerstr. Schindlstr.
1879. F. H. Wüthmann (emeritiert)		—	Basel, Socinistr. 31.
1890. F. Wadli (emeritiert)		—	Basel, a. M. 616.
1892. F. Duber		3	Basel, Säuhingergasse 7.
" F. Streßler		4	Basel, St. Zürich.
1893. F. W. Spörrl		1	Bern, Bielweg 23.
1894. F. W. Gut		1	Breuen, St. Mispensell.
1897. F. Gred		3	Stiefal, St. Baselland.
1899. F. Stenard		17	Zürich 4, Rabenerstr. 69.
" F. Guntler		1	La Chaux-de-Fonds, rue du Progrès 36.
" F. W. Michner		2	Zürich 1, Seltweg 18.
1890. F. Meiner		4	Mission, St. Zürich.
" F. G. Smoll		2	Zürich 6, Sabsburgerstr. 17.
" F. Gunt (emeritiert)		4	Basel, St. Zürich.
1891. F. Dppliger		4	Dorgen, St. Zürich.

Mann mit dem getreten:	Namen der Freiberger:	Adressen der Freiberger:	wohinort:
1892... M. Stenhard		Neuchâtel, rue de Beaux-Arts 11.	
" " " " " " " "	M. Fohrer	Mülser, St. Ulrich.	
" " " " " " " "	M. Krieger	Forêt, St. Hippolyt.	
1893... G. M. Bauer	Dr. Th. R. Mademeyer	St. Gallen, Wallergasse 21.	
1894... G. M. Marquardt	R. Fongener	Basel, Wallstrasse 12.	
" " " " " " " "	G. Bösch	Defflon, St. Ulrich.	
1895... G. M. J. Schiele	Charles Schiele	Münsterstrasse 39, Zürich 6.	
1896... Dr. M. Ernst Grob	G. M. J. Schiele	Bern, Saupferstr. 13.	
1898... M. M. Müller	M. M. Müller	Neuchâtel, St. St. Gallen.	
1899... M. M. Müller	M. M. Müller	Route du Tunnel 1, Lausanne.	
1900... M. M. Müller	M. M. Müller	Solehorn, Strasse 26.	
1901... M. M. Müller	M. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1902... M. M. Müller	M. M. Müller	Genève, rue Calvin 12.	
1903... M. M. Müller	M. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1904... M. M. Müller	M. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1906... G. M. Müller	G. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1907... G. M. Müller	G. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1908... G. M. Müller	G. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1909... G. M. Müller	G. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1910... G. M. Müller	G. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1911... G. M. Müller	G. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
" " " " " " " "	M. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
" " " " " " " "	M. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1912... G. M. Müller	G. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1913... G. M. Müller	G. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1914... G. M. Müller	G. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
" " " " " " " "	M. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
" " " " " " " "	M. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1915... G. M. Müller	G. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
1916... G. M. Müller	G. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
" " " " " " " "	M. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	
" " " " " " " "	M. M. Müller	Yverdon, Strasse 26.	

Adressen der Geflüchten:

Jacob Dürrig, Basel, Kapelle Allschwilstrasse; Erwin Müller, Zürich 8, Mühlbachstr. 148; Jakob Kunz, Solingen; Albert Erdung, Staßfeldstr. St. Margau; Joh. Kangerger, Defflon bei Zürich; Sal. Wimmer, Mülser, Kapelle, St. Ulrich; Gulberich Schlumpf, Ettlach.

Im Freiberger Seminar in Frankfurt a. M.,
(Sinnheimer Landstr. 180.)

Gulberich Schlumpf, Oswald Dinkel, Joseph Spörrli, Edward Mühl, Hermann Meert, Staat Zolner.

Adressen der Prediger der Jährlichen Konferenzen von Deutschland.

1. Süddeutsche Konferenz:

Mann mit dem getreten:	Namen der Freiberger:	wohinort:
1861... M. Gerhard Strung (emer.)		Elbenburg 1 (9r), Kanalstr. 6a.
1863... Christian Haub (emer.)		Ratstrasse 18, Bismarckstr. 45.
1866... Johannes Spille (emer.)		Schönbühlstr. 45.
1867... Dr. Heinrich Mann	Dr. Heinrich Mann	Frankfurt a. M., Am Pfaffen 21.
1872... Adolf Schupp	Adolf Schupp	Frankfurt a. M., Mühlstr. 45.
1873... Ludwig Köppl	Ludwig Köppl	Münsterstr. 5.
1874... Carl Buchardt sen. (emer.)	Carl Buchardt sen. (emer.)	Münsterstr. 5.
" " Hermann Schupp (emer.)	Hermann Schupp (emer.)	Freudenstadt, Mühlstr. 16.
" " Gottlieb Müller (emer.)	Gottlieb Müller (emer.)	Münsterstr. 18.
1875... Jakob Hurd	Jakob Hurd	Münsterstr. 18.
" " Jakob Hurd (emer.)	Jakob Hurd (emer.)	Münsterstr. 18.
1876... Jakob Sommer	Jakob Sommer	Münsterstr. 18.
1877... Johannes Müll (emer.)	Johannes Müll (emer.)	Münsterstr. 18.
1878... Friedrich Müll	Friedrich Müll	Münsterstr. 18.
1878... Gustav Schupp	Gustav Schupp	Münsterstr. 18.
1878... Gustav Schupp (emer.)	Gustav Schupp (emer.)	Münsterstr. 18.
1880... Konrad Müll	Konrad Müll	Münsterstr. 18.
1881... Wilhelm Reichenbach (emer.)	Wilhelm Reichenbach (emer.)	Münsterstr. 18.
" " Emil Meiner	Emil Meiner	Münsterstr. 18.
1882... Friedrich Müll	Friedrich Müll	Münsterstr. 18.
1883... Wilhelm P. Köhler	Wilhelm P. Köhler	Münsterstr. 18.
1884... G. Robert Müller	G. Robert Müller	Münsterstr. 18.
1885... Gustav Stöckel	Gustav Stöckel	Münsterstr. 18.
1886... Heinrich Müller	Heinrich Müller	Münsterstr. 18.
1887... Richard Möbius	Richard Möbius	Münsterstr. 18.
1888... Dr. Emil Vöhring	Dr. Emil Vöhring	Münsterstr. 18.
1889... August Kunz	August Kunz	Münsterstr. 18.
" " August Kunz	August Kunz	Münsterstr. 18.
" " August Kunz	August Kunz	Münsterstr. 18.
1890... Wilhelm Kuber	Wilhelm Kuber	Münsterstr. 18.
1891... Gustav Mann	Gustav Mann	Münsterstr. 18.
1892... Carl König	Carl König	Münsterstr. 18.
" " Emanuel Wehbar	Emanuel Wehbar	Münsterstr. 18.
" " Christian Wehbar	Christian Wehbar	Münsterstr. 18.
1893... Heinrich Dorn	Heinrich Dorn	Münsterstr. 18.
1894... Carl Meind	Carl Meind	Münsterstr. 18.
1895... Carl Müll	Carl Müll	Münsterstr. 18.
" " G. Reimann (emer.)	G. Reimann (emer.)	Münsterstr. 18.
1896... Otto Mann	Otto Mann	Münsterstr. 18.
" " Martin Gied	Martin Gied	Münsterstr. 18.
" " Wilhelm Gied	Wilhelm Gied	Münsterstr. 18.
" " Carl Meind	Carl Meind	Münsterstr. 18.

Mannt hin getreten	Namen der Redigier:	Redigier:
1896.	Magnus Müller	Karlruhe i. S., Poststr. 49 b
1897.	Maxim Meider	Strasbourg i. G., Ragenederstr. 7.
"	Georg Med	München, Mühlentberg
"	Georg Meyroth	Frankfurt a. M., Merianplatz 13.
"	Karl Döberner	Kön a. Rh., Neue Pfaffenstraße 13 II.
"	Mugent Bannfel	Ulm a. D., Schillerstr. 28.
"	Karl Kanner	München bei Freyungsd.
1898.	Theophil Mann	Frankfurt a. M., Schmalzener Gasse 150.
1899.	Gottlieb Welter	Saarbrücken, Johannistr. 9.
"	Nicol Schneker	Beitlich, Mühlentberg.
"	Karl Gahrle	Magdeburg, Mühlentb., "Blücherstraße"
1900.	Albert Fittig	Magdeburg, Mühlentberg.
"	Reinhard Reuhauer	Köln a. R., Goldbergstr. 7.
1901.	Ernst Kübler	Herrnhut, Mühlentberg.
"	Theophil Wehber	Mittenberg, Mühlentberg.
"	Theodor Weidner	Miesbach, Mühen.
1902.	Heinrich Roth	Stroitzschdorf im Farnau.
"	Alexander Goebel	Göhringen, Mühlentberg.
"	Philipp Steyerwald	Mittdorf, Meißelstr. 23.
"	Georg Sticker	Simmern, Gungelstr. 422.
1903.	Nicol Schneker	Mittenberg, Kohlengasse II.
"	Karl Gele	Herrnhut, Mühlentb., Rinderweg 8.
1904.	Julius Strähle	Seibitz a. R., Karlsru. 15.
"	Christian Meiss	Gengenolze, Saveri, Deutsch-Cannoa
"	Albert Gröble	Rudolstadt bei Hauptstrom, Mühlentb.
"	Karl Runbe	Reinhardtsburg, Marktstr. 6.
1905.	Karl Schmitz	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	F. Friedr. Bus	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	A. Albert Zinner	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Karl F. Guntlach jun.	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Milhelm Fiedls	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Milhelm Schrad	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
1906.	Gottfried Schrad	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Milhelm Gert	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Andreas Heißner (emer.)	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Andreas Frey	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Karl Müll	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Otto Zeller	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
1907.	Bernhard Dugoll	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Mugent Koch	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Alexander Grib	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
1908.	Ernst Lang	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
1909.	Ernst Müller	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Georg Weisegel	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
1910.	Otto Neumann	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
1911.	Dr. Paulus Reinhard	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Bernhard Sommer	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Ernst Knecht	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Gottlob Frey	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Paulus Schrad	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
1912.	Otto Breunig	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.
"	Christian H. Maile	Reinhardtsburg, Marktstr. 59.

Mannt hin getreten	Namen der Redigier:	Redigier:
1912.	Alfred Schöfl	Wien, Mariahilferstr. 1.
1913.	Friedrich Semmler	Wien, Mariahilferstr. 4.
1913.	Mugent Müller	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Sobann's Selter	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Otto G. Schuppel	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1914.	Mugent Breuninger	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Friedrich Hart	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Georg David	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Nicol Slinger	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1916.	Milhelm Weibel	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Heinrich Huber	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Friedrich Grottel (emer.)	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Friedrich Niemann (emer.)	Wien, Mariahilferstr. 219 II.

2. Norddeutsche Konferenz:

Mannt hin getreten	Namen der Redigier:	Redigier:
1861.	Ernst Müller (im Ruhestand)	Oberburg i. G., Karlsru. 11.
1870.	Friedrich Giers	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1872.	Karl Brückel	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1874.	Georg Schmidt	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1875.	Dr. Carl Schell	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1876.	Mil. Bus (im Ruhestand)	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1876.	Ernst Schmidt (im Ruhestand)	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1876.	Dr. G. Schrad (im Ruhestand)	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1878.	Dr. H. G. Schrad Junfer	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1880.	Friedrich Mohr	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1885.	F. M. Bernh. Paale	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1886.	Mohr Schilde	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Angewandte Berden	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1887.	Georg Franer	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1888.	Mugent Müller (i. Ruhestand)	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1890.	Bernhard Müller	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Robert Meuser	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1891.	Bernhard Schmeller	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Ernst Schiner	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Ernst Schiller	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1892.	Bernhard G. M. Meyer	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1893.	Friedrich Hartmann	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1894.	Bernhard Keip	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Friedrich Selter	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Mikael Khandohr	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1896.	Georg Khamme	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Sobann's Selter	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Bernhard Schreiber	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	F. Paul Bengel	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Milhelm Mathies	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
"	Sobann's Selter	Wien, Mariahilferstr. 219 II.
1896.	Friedrich u. Wilhelm	Wien, Mariahilferstr. 219 II.

4*

Missionsbücherei im Ruhestand:

James M. Toburn, Meadville, Pennsylvania.
Joseph C. Sarsell, 222 W. 4. St., Cincinnati, Ohio.
Stanley B. Scott, Atlanta, Georgia.
Merriman C. Harris, Seoul, Korea.

Sekretär der General-Konferenz:

Edwin Locke.

Korrespondierende Sekretäre.

- a) für die Missionsgesellschaft:
1. Auswärtige Missionsgesellschaft: E. Carl Tandler, 8. Madison North, 150 Fifth Ave., New York.
2. Geheimnische Missionsgesellschaft: D. D. Torluth.
- b) für die Sonntagschul-Behörde: Edgar Blake, 1020 S. Wabash Ave., Chicago, Ill.
Deutscher Hilfssekretär: F. W. Schneider, 1020 S. Wabash Ave., Chicago, Ill.
- c) für die Erziehungsgesellschaft: W. W. Harris, 150 Fifth Ave., New York.
- d) Gesellschaft zur Unterfütung betroffener Sklaven und fütliche Erziehungsgesellschaft: F. S. Manewy und S. Garland Penn, 227 West Fourth Str., Cincinnati, O.
- e) Epworth-Bund: General-Sekretär Skilbur F. Sheridan, 1020 S. Wabash Ave., Chicago, Ill.
Deutscher Hilfssekretär: W. S. Bucher, 220 West Fourth Str., Cincinnati, O.
- f) Gesellschaft für Konferenzansprüche: S. R. Singelen, 1020 S. Wabash Ave., Chicago, Ill.
- Auswärtige Frauen-Missions-Gesellschaft: Deutsche Gehilfssekretärin: Grt. Ruife C. Rotzweiler, 1190 Fourth Str., Columbus, O.

Verlagsbäuer.

The Methodist Book Concern, 150 Fifth Ave., New York, Boston, Pittsburg, Detroit, Cincinnati, Chicago, Kansas City, San Francisco. Generalagent:

Buchhandlung und Verlag des Traktathauses, W. m. b. S., Bremen, Nordstraße 78 u. 78a. Direktor: C. S. Burkhardt.

Christliche Verlagsbuchhandlung, Zürich 4, Badenerstr. 67-71. Direktor: Ernst Stenhard.

Keresztény Könyvesház, K. f. Szöy, Budapest VI, Felsőerdősor 5. Geschäftsführer: Martin Gunná.

Redakteure von Zeitschriften.

- Methodist Review: W. R. Kelly, D. D., 150 Fifth Ave., New York.
Christian Advocate: James M. Sou, Ph. D., 150 Fifth Ave., New York.
Western Christian Advocate: E. C. Baring, D. D., 220 West Fourth Str., Cincinnati, O.
Der Christliche Apologete: W. S. Raf, D. D., 220 West Fourth Ave., Cincinnati, O.
Gaus und Gerb: W. S. Bucher, D. D., 220 West Fourth Str., Cincinnati, O.
Epworth Herald: Dan. B. Brummitt, D. D., 1020 South Wabash Ave., Chicago, Ill.
Central Christian Advocate: C. B. Spencer, D. D., 1121 McGee Str., Kansas City, Mo.
Northwestern Christian Advocate: E. Robb Scring, D. D., 1018 South Wabash Ave., Chicago, Ill.
Pittsburg Christian Advocate: S. S. Wallace, D. D., 524 Penn Ave., Pittsburg, Pa.
Southwestern Christian Advocate: Robert E. Jones, 429 Coronadolet Str., New Orleans, La.
Pacific Christian Advocate: Robert S. Hughes, Portland, Ore.
California Christian Advocate: S. M. Sarkin, D. D., San Francisco, Cal.
Sunday School Advocate: S. S. Meyer, 220 W. 4 St., Cincinnati, O.
Buchreditor: D. W. Downey, 150 Fifth Ave., New York.
Der Evangelist, Der Kinderfreund, Friedensglocke, Freiheit: S. F. Grünwald, Bremen, Nordstraße 78.
Wächterstimmen: Hermann Meyer, Zwicken, Georgenstr. 1.
Der Zeitstreit: Georg Merroth, Grenzstr. a. W., Merianplatz 13, und Carl Rönig, Grenzstr. a. W., Sudwigtstr. 29.
Der Missionsbote: Carl Ulrich, Gamsfrat, Demertr. 58.
Missionsbote für Kinder: Jakob Schneider, Mürnberg, Schlegelgasse 11.
Schweizer Evangelist: Dr. W. Ernst Grob, Route du Tunnel, Lausanne.
Schweizer Kinderfreund: E. Dienhard, Badenerstr. 69, Zürich 4.
Friedensglocke: E. W. Marquardt, Bitterthurerstr. 39, Zürich 6.
Missionsbote: Dr. W. E. Grob, Route de Tunnel, Lausanne.
Evangelist für Oesterreich-Ungarn: D. S. S. Otto Melle, Wien VIII, Traubengasse 8.
Bekehrang: Johannes Jakob, Eydeler, Jemhöberweg n. 5.

Allgemeine Behörden.

Die Europäischen deutschen Konferenzen gehören zu dem 1^o, General-Konferenz-Distrikt, welcher die sämtlichen deutschen Konferenzen in Amerika und Europa umfaßt. Vertreter dieses Distriktes im Behörde für äußere Mission: John S. Klaus, La Crosse, Wisconsin.
 Behörde für innere Mission: F. M. Müller, 2217 East 80 St., Cleveland, O. E. L. Dodderman.
 Verwaltungsrat des Epworth-Bundes: E. S. Savignoff.
 Buch-Komitee: E. M. T. Baker.
 Diakonienbehörde: E. Golber, Bethesda Hospital, Cincinnati, O.
 Erziehungsbehörde: D. F. Riege, Warrenton, Miss.
 Gottlieb Golber.

Deutsche theologische Schulen.

In Amerika:
 Baldwin Wallace-Kollege und Theol. Seminar. Prääsident: Rev. Dr. Arthur E. Brestich, Berea, O.
 Central Wesleyan College und Theolog. Seminar. Prääsident: Dr. Otto E. Riege, Warrenton, Mo.
 St. Pauls-College: S. S. Soffert, Prääsident, St. Paul Park, Minn.
 Blinn Memorial College: Sak. Lorenz, Prääsident, Brenham, Texas.
 Enterprise-Normal-Akademie:
 In Deutschland:
 Martins Missions-Anstalt (Prediger-Seminar) in Frankfurt a. M., Gimmheimer Sandstraße 180. Direktor: Dr. F. W. Sunker. Theologische Lehrer: Dr. Emil Rütting und Theophil Mann.

Verzeichnis der Predigtplätze

der Bischöflichen Methodistenkirche in Oesterreich-Ungarn.

- I. **Budapest** VI, Felsőerdősor 5.
 VI, Angyalpölde, Petnehazy u. 25.
 Budakeszi, fő utca 189.
 Nagyszékesly (Tótna Megye) 240.
- II. **Graz**, Stielandgasse 10.
- III. **Szenttamás** (Bács Megye), Deutsche Gemeinde bei Hr. Jul. Jakob.
 Ungarische Gemeinde bei Hr. Odrý János.
 Obecse, Mező utca 64.
 Kiskér, Kapelle.
 Ujzvácz, bei Frau Susanne Vollweiser.
 Osurog, Szük utca 1211.
 Oszerenka, bei Hr. J. Göttele.
 O-Sóvár, bei Hr. J. Haller.
- IV. **Triest**, Kapelle: Piazza Goldoni, Scala dei Giganti.
 Lega del Bene: Via Raffneria II.
 Muggia.
- V. **Ujverhász**, Kapelle: Rakoczi Ferencz utca 436.
 Szeghegy, Kapelle.
 Bácsfeketehégy (ungarisch) Peröfi u. 486.
 Kucora, bei Fr. Wwe Korall.
 Kula.
- VI. **Ujvidék**, Kapelle: Jendherceg u. 5.
 Tiszakánizsava, Kapelle.
- VII. **Bien I**, VIII, Trautsohnstraße 8.
 XVI, Stiebarthgasse 43.
- VIII. **Bien II**, XIV, Denglergasse 5.
 XIV, Goldschlagstr 125 III/38.
 III, Gaibingerstraße 25 I 24.
 I, Jüdenstraße 30 I/7.

Waisenhaus

der Bischöflichen Methodistenkirche in Oesterreich-Ungarn.

(Püspöki Metódista Egyszáz árvaszáza.)
 Szenttamás, Bács Megye, Ungarn.

Gottesdienstliche Veranstaltungen.

Sonntag, den 3. September 1916,
vormittags 10 Uhr.

Herr Prediger Gunt (Budapest) eröffnete den Gemeindegottesdienst und richtete herrliche Begrüßungsworte an die Gasts- und Konferenzgäste, was ihm am Abend vorher, wie eigentlich programmäßig vorgenommen, nicht möglich war, da alle Gäste durch Zugverspätungen erst sehr spät in Budapest eintrafen.

Nach Gesang eines Liedes schloß sich hieron die Einweihungsfierlichkeit nach dem Ritual der Rangordnung. Es nahmen hieran teil außer dem Bischof Dr. Muelien und dem Superintendenten Dr. Melle die Pred. R. Mueller von der Süddeutschen Konferenz, J. Stipert von der Norddeutschen Konferenz, M. Gunt, Gemeindeprediger in Budapest, und Herr Thomaio, Verwalter der Methodisten-gemeinde in Budapest.

Es folgte nun die Predigt des verehrten Bischofs über Joh. 12, 2. Er führte darin aus, daß wir in Jesus Frieden, Wahrheit und Liebe finden.

Den Schluß des Vormittags-Gottesdienstes bildete die Feier des heiligen Abendmahles für die Prediger und die Gemeinde.

Am Nachmittag um 4 Uhr sammelte sich abermals eine große Gesellschaft, um die Ansprachen nachstehender Redner, Gäste und Delegierte aus andern Konferenzen oder hiesigen Kirchengemeinschaften zu hören.

Herr Superintendent Dr. Melle eröffnete nach Gesang und Gebet diese Versammlung mit einer Ansprache über Mt. 126, 3: „Der Herr hat Großes an uns getan.“ Wenn wir auch in einer schweren, betrieblen Zeit leben, so können wir doch mit Zug und Macht diese Worte der Freude auf das, was wir in diesem Krieg in unserm Vaterlande, wie auch in unserm Werke an Hilfe und Freundschaft anders Gottes erfahren haben, anerkennen. Sie gelten auch wenn wir auf unsre eigene Selbsterhaltung bilden und daran denken daß der Herr uns Menschen kennet, und nicht Engel, sein Werk zu treiben. So hat Gott die Methodisten in Ungarn im allgemeinen und in Budapest im besonderen so geführt, daß wir angestrichelt der Tatsache, daß wir keine ein eigenes Sein einzuweisen dürfen, mit wollen werden und Gott erkennen müssen. „Der Herr hat Großes an uns getan, das sind wir frohlich!“

Superintendent Melle erteilt nun Herrn Senior Raagien von der evangelisch-lutherischen Kirche in Budapest, der die Versammlung

mit seinem Besuch erfreute, das Wort. Senior Raagien redet die Versammlung in ungarischer Sprache an und wird von Herrn Dr. Meisler überleitet. Er betont, daß alle, die auf dem Grundgedanken des Evangeliums stehen, den getrennten und auseinandergehenden Christus predigen. Das habe die lutherische Kirche von jeher getan, und sein Grund und seine Erwartung sei es, daß auch die Methodisten neben der lutherischen Kirche schreitend, das gleiche Evangelium verkündigen.

Indem Superintendent Melle für die freundlichen Worte dankte, erteile er Herrn Pred. Gscheller von der Baptisten-Gemeinde das Wort, der seiner Freude über das eigne Sein der Methodisten-Gemeinde und dem klügeligen Ausdruck verleiht, daß sich die Gerechtigkeit des Herrn über das neue Haus lagere, wie einst bei der Tempel-einweihung.

Herr Prediger R. Müller von der Süddeutschen Konferenz hat nun Gelegenheit, zu der Versammlung zu reden, als derjenige, der nach Gottes Ratsschluß den Grund zur Arbeit der Methodistenkirche in Ungarn legte. Nachdem er erzählt hatte, wie zunächst einer der ersten Plätze war, wo er in Ungarn predigen durfte, und zwar in der deutsch-reformierten Gemeinde und im Christlichen Verein junger Männer, berichtete er, wie bei seinem Besuche in Smerita, vor 4½ Jahren, in einem seiner Vorträge in engerem Kreise auch Mrs. Gamble mit gespanntem Interesse aufhörte und ihm am Schluß versichert, daß sie ihm jetzt keine Gabe für Ungarn geben wolle, daß sie aber etwas Belohnendes für die Arbeit in diesem Lande tun werde. Und als etwas später Dr. Melle nach Smerita kam und ihr Herz für Ungarn erwärmte, ist wohl das zustande gekommen, was wir heute in diesem Saale sehen.

Als Gott Gottes ruft er der Gemeinde zu, was Jesus sagt: „Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ Er wünscht, daß diese Holschiff, daß ein jüdischer Seemann gekommen ist, hier laut und klar und geistlich in allen Sprachen des Landes und für alle Söhne besetzen durch das ganze Land hin verständig werden möge. Gott wartet nicht, bis Sünder zu ihm kommen, sondern er geht ihnen entgegen, sie zu suchen und zu finden. Auch für die, die schon gewonnen sind, steht das Wort in der Bibel, denn das Haupt, Jesus, sucht durch seine Glieder, und wer ein Glied am Leibe Jesu ist, muß dies in seinem Leben verwirklichen. Darum sind Gemeinden gegründet. Hier sollten vor allem viele gerettete Familien sein und der altnachbarliche Grundtag herrschen: Arbeit für alle und alle an der Arbeit.

Nach Gesang eines Liedes gab der Delegierte der Süddeutschen Konferenz und Schriftleiter des „Evangelist“, Pred. Grünwald, seinen Grußwörtern Ausdruck. Er wies auf das Geiseln des Rauges hin. Stets ist der Schwerpunkt der Arbeit, aber auch der Einigungs-punkt für alle die sind, Jesus erfüllt sind. Schon vor 25 Jahren und früher noch oft sah er ungarische Missionarier. Sie waren ihm ein Bild bei Gedächtnis des Menschenherzens nach dem Schicksal der Se-

ligen, von wo es kein Scheiden mehr gibt. Nachdem er noch Grüße von Pred. Manderlich und der Methodistengemeinde in Dresden mit Hl. 86 übermittelt hat, wünscht er der Gemeinde, daß ihr neues Gemeindegeld ein rechttes Spiel, eine Stätte der Anbetung und Verherrlichung Gottes werden möchte.

Dem Korredner schloß sich Pred. Sob. Stilpert aus Gera, der Delegierte der Norddeutschen Konferenz, an mit einem Hinweis auf Hl. 147. Sob ist der Ausdruck des Wohlgefallens. Wir sollen das Loben des Herrn nie dergessen, indem wir seine Wohlthaten als etwas Selbstverständliches hinnehmen. Wir sollen ihn auch loben, wenn es auch einmal anders kommt, als wir es wünschten. Wie mancher hat mit den andern gesammelt, anstatt sie durch einen Lobpreis Gottes aus ihrem Leid herauszuheben. — Er bringt außerdem die Predigten, b. h. die, die sich von dem Herrn wegtragen ließen; er stellt ihre Münden und lindert ihr Moch. Mögen in der Gemeinde in Zukunft noch viele auf diese Weise unter Freuden kommen und Frieden finden.

Herr Prediger K. Friedinger-Bien redet im Namen der Gemeinden in Oesterreich. Er beutet hin auf den Nachspruch des Papstens der Doppel-Monarchie: „Nribus Unitis“, d. h. „Mit vereinten Kräften!“. Es soll unsere Lösung sein, mit vereinten Kräften gegen den gemeinlichen Feind unserer Seelen zu kämpfen und das verlorene Erbe wiederzugewinnen für Jesus Christus, den König aller Könige. Superintendent Dr. Melle forderte sodann Herrn M. Kuski, Lokalprediger und Geselle in Ggenthamas, auf, in ungarischer Sprache noch einige Worte an die Versammlung zu richten, und gab dann in Deutsch den Sinn der Ansprache kurz wieder. Pred. Kuski führte zwei Gedanken aus: Jesus ladet die Seelen ein, von seiner Sanftmut und Demut zu lernen. Gerade Demut ist für Arbeiter im Weinberg des Herrn sehr wichtig. Als jamales erinnert er an das 11. Gebot: „Daß ihr euch untereinander liebet.“ Wenn wir das erfüllen, dann wird der Saal zu klein und die Welt zu eng.

M m e n d füllte sich der neue Saal noch einmal mit einer zahlreichen Zuhörerzahl, um einem Vortrag von Herrn Bischof Dr. Muelken über „die Methodistenkirche im Selbstrieger“ zu lauschen. Mit größter Spannung folgte die Versammlung den Ausführungen des Bischofs, der wie kein anderer berufen ist, gerade dieses Thema zu behandeln. Ist er doch während dieses Krieges in vielen der Kriegerfronten und neutralen Staaten gewesen und erst kürzlich von Amerika zurückgekehrt. Er ließ uns einen Blick tun in die reiche Liebestätigkeit der Kirche, die sie bringt, um Tränen zu trocknen und Münden zu heilen; er sprach von Singebung und Tapferkeit unserer Krieger und Prediger im Kampf fürs Vaterland und stellte die große Aufgabe, die in dieser großen Zeit immer wichtiger wird, uns vor die Augen: das Spiel in Christo zu verstünden und praktische Liebestätigkeit zu üben.

M o n t a g, 4. September, vormittags 9 Uhr:

Bibelstunde, von Prediger K. Müller geleitet, über Mtg. 16. In innerster, geminnender Weise betonte Predner, anhand des 12. Verses, wie im Reiche Gottes allelei Reute (Dienstmaß, Lobia, Kerkermeister), verschieden nach Beschlecht, Beruf, Stellung, beehrt werden. Nach leiner Schablone, sondern auf persönlicher Weise. Der Widerspruch der Welt gehört auch zum Wesen der christlichen Arbeit, doch hält derselbe das Reich Gottes nicht auf.

M o n t a g, abends 8 Uhr:

Predigtgottesdienst von Prediger S. K. Grünwald. Anhand von Eph. 6, 17 behandelt in klarer Weise Hr. Grünwald: Welches Schwert wird siegen? Im großen Kampf zwischen Licht und Finsternis gehört der endgültige Sieg dem Worte Gottes.

D i e n s t a g, 5. September, vormittags 9 Uhr:

Bibelstunde über 1. Petr. 1, 3—9. In warmen Worten spricht Prediger Stilpert über das herrliche Erbe der Kinder Gottes und über unser Anrecht darauf, das uns aber auch heilige Verpflichtungen auferlegt.

D i e n s t a g, abends 8 Uhr:

Evangelisationsansprache, von Pred. K. Müller, über Sach. 8, 13: „Kom Beruf des Gottessindes: Du sollst ein Segen sein.“

M i t t w o c h, 6. September, morgens 9 Uhr:

Konferenzpredigt, von Prediger S. Satob, über Rut. 24, 48. Der evangelische Prediger, ehemals was er ist und zweitens was er bringt, wurde den Predigern klar vors Auge geführt und die Sohheit und Einfachheit des Predigtamtes gezeigt.

14. Geschichtliches.

Bezirke.	Namen der Auftritts-Prediger.	Erlöse für heimatliche und wohltätige Zwecke.									
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	Summe von Rubrik 1-9.
		Für Bestf. Verwaltung.	Für Prediger-Gehalt.	Für Zinsen gelehener Kapitalien u.	Für Miete gottesdienstl. Lokale und Predigerwohng.	Für lokalen Kirchenbaufonds.	Für lokalen Schuldentilgungsfonds.	Für Arme.	Für Sonntagsschulen.	Für versch. wohltätige Zwecke.	
1. Rubrikfrei	Martin Junk ..	fr. 718	fr. —	fr. —	fr. 1069	fr. 344	fr. —	fr. 12	fr. 50	fr. 408	fr. 2601
2. Orsz	S. Margmann ..	fr. 392	fr. —	fr. 90	fr. 597	fr. 250	fr. —	fr. 18	fr. 141	fr. 100	fr. 1247
3. Szentannás	G. R. Mann* ..	fr. 770	fr. 230	fr. —	fr. 746	fr. 100	fr. —	fr. 320	fr. 115	fr. —	fr. 2197
4. Triszt	G. G. Darab ..	fr. 650+	fr. 60	fr. 360	fr. —	fr. 450	fr. —	fr. —	fr. 62	fr. —	fr. 1565
5. Uherbás	El. Gáler* ..	fr. 898	fr. 100	fr. 556	fr. 295	fr. 300	fr. —	fr. —	fr. 45	fr. —	fr. 2137
6. Uherbás	Sob. Satorb ..	fr. 347	fr. —	fr. —	fr. 698	fr. 160	fr. —	fr. —	fr. 95	fr. —	fr. 1250
7. Uherbás I.	S. S. D. Mende	fr. 1117	fr. 2139	fr. —	fr. 560	fr. —	fr. —	fr. 427	fr. —	fr. 741	fr. 5078
8. " II.	J. P. Miedinger	fr. 392	fr. —	fr. —	fr. 1151	fr. —	fr. 113	fr. 60	fr. —	fr. —	fr. 1716
	Gesamtsumme	fr. 5209	fr. 2549	fr. 1006	fr. 5106	fr. 1604	fr. 113	fr. 837	fr. 408	fr. 1249	fr. 18081
	voriges Jahr	fr. 5009	fr. 2283	fr. 660	fr. 4655	fr. 590	fr. —	fr. 873	fr. 393	fr. 989	fr. 15452
	Zunahme	fr. 200	fr. 266	fr. 346	fr. 451	fr. 1014	fr. 113	fr. —	fr. 15	fr. 260	fr. 2629
	Abnahme	fr. —	fr. —	fr. —	fr. —	fr. —	fr. —	fr. 36	fr. —	fr. —	fr. —

* Da im Aufgange, hat Prediger Satorb, Uherbás, die Kurpf. + Ungarn vom letzten Jahre.